Nr. 295.
Berlin, Donnerstag, den 18. December 1851.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 295.
Berlin, Donnerstag, den 18. December 1851.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße № 5, und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Hütten-Inspektor und interimistischen Dirigenten des Eisengießerei-Amts zu Berlin, Julius Heinrich Schmidt, und dem katholischen Pfarrer Boden zu Spiel im Kreise Jülich den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie

Den Kreisgerichts-Rath Jüngling zu Brieg zum Direktor des Kreisgerichts zu Trebnitz zu ernennen; ferner

Dem vormaligen kommissarischen Ober-Bürgermeister der Stadt Köln, nunmehrigen Landgerichts-Präsidenten Friedrich Wilhelm Gräeff zu Trier, so wie dem Advokat-Anwalt bei dem Landgericht zu Köln, Justizrath Ferdinand Joseph Esser, die Erlaubniß zur Anlegung der Insignien des denselben von Sr. Heiligkeit dem Papst Pius IX. resp. verliehenen Commandeur-Kreuzes des St. Gregorius-Ordens und des Pius-Ordens zweiter Klasse zu ertheilen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Bekanntmachung.

Nach § 61 der Bank-Ordnung vom 5 October 1846 (Gesetz-Sammlung pag. 435) wird die Versammlung der Meistbetheiligten durch diejenigen Bank-Antheils-Eigner gebildet, welche am Tage der Berufung der Versammlung nach den Stammbüchern der Preußischen Bank die größte Anzahl von Bank-Antheilen besitzen. Auch die Wählbarkeit der Mitglieder des Central-Ausschusses der Bank, so wie der Provinzial-Ausschüsse und der Beigeordneten der Provinzial-Bank-Comtoire, ist von der Eintragung in die Stammbücher der Bank abhängig (§§ 66, 105, 109 daselbst). Auf diese Bestimmungen werden hierdurch diejenigen aufmerksam gemacht, welche Bank-Antheile erworben, die Eintragung in die Stammbücher der Bank aber noch nicht bewirkt haben.

Berlin, den 15. Dec. 1851.

Königlich Preußisches Haupt-Bank-Direktorium.
gez. v. Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt. Dechend. Woywod.

Das 41ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3466. Die Allerhöchste Verordnung vom 29. November 1851, betreffend die theilweise Einführung der Preußischen Sportelgesetze in die Hohenzollernschen Lande; und unter

Nr. 3467. Die Bekanntmachung über die Allerhöchste Bestätigung des Statuts des Actien-Vereins der Wilhelmshütte und Papierfabrik zu Eulau. Vom 9. Dec. 1851.

Berlin, den 17. Dec. 1851.
Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Die eingetretenen Veränderungen in den Einkaufspreisen mehrerer Droguen haben eine gleichmäßige Aenderung in den Taxpreisen verschiedener Arzneimittel nothwendig gemacht.

Die hiernach abgeänderten, im Drucke erschienenen Taxbestimmungen treten mit dem 1. Januar 1852 in Kraft.

Berlin, den 10. Dec. 1851.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Im Auftrage: Lehnert.

Continuität des Rechts,

Anerkennung des bestehenden, wenn auch noch so mangelhaften, Zustandes als eines Rechtszustandes, Verbesserung und Fortentwickelung dieses Rechtszustandes auf dem verfassungsmäßigen Wege, das ist die einzig mögliche Weise, die Continuität der Revolution zu vermeiden. Freilich wissen unsere Ruhe- und Ordnungsmänner bei Rechtfertigung des Bonaparte'schen Staatsstreiches ihr Gewissen damit zu beschwichtigen, daß sie sich einbilden, der Präsident habe ja doch das verderbliche parlamentarische Wesen einmal für immer beseitigt und die Kraft der Anarchie und des Socialismus zerschmettert. Ein leidiger Trost; denn nehmen wir auch einmal gegen die Wahrheit an, der Präsident Bonaparte hätte das Alles vollbracht, was man ihm irrthümlicher Weise so hoch anrechnet, wer könnte danach noch dem anderen Theile das Recht absprechen, nun auch seiner Seits das, was er für das Bessere hält, auf dem Wege des Staatsstreiches einzuführen, mithin durch Staatsstreiche hin und her und durch die entsprechenden Versuche die Revolution zu verewigen. Wer soll hier zuletzt der Richter sein, und was behält man nach dieser Theorie von dem Staatsrecht übrig als Egoismus, Willkür und rohe Gewalt? Außerdem ist es aber auch eine fast lächerliche Voraussetzung und ein handgreiflicher Beweis einer mehr als landesüblichen Unwissenheit, wenn sonst verständige Leute im Ernste die Behauptung aussprechen, daß der Präsident der Republik Frankreich, das Product der Revolution, der Sohn der Volkssouverainetät, der Wiederhersteller des allgemeinen Stimmrechts, mit dem parlamentarischen Wesen gebrochen. Hören und lesen diese Ordnungs-Fanatiker Nichts als die sinnlosen Phrasen, womit man von gewisser Seite her die Stimme des Rechts übertäubt, um dem Bedürfniß eigener Schaam zu entgehen, und wollen sie vielleicht, dem Beispiele ihres Helden folgend, auch in Preußen das Staatsoberhaupt und die legislative Versammlung aus dem allgemeinen Stimmrechte hervorgehen lassen? Allerdings hat der Präsident die bestehende Assemblée zum Fenster hinausgeworfen — und daß er dies gekonnt hat, ist eine heilsame Lehre für den Liberalismus — doch nicht etwa weil ihm das System, sondern weil ihm die Personen unbequem waren. Hat er doch sofort nach seinem Siege wieder an das allgemeine Stimmrecht appellirt, hat er doch sofort nach seinem Siege das Zweikammersystem retablirt, hat er doch gleichzeitig mit seiner That in seinem sogenannten Programm die Basis alles parlamentarischen Wesens, die Montesquieu'schen Theorieen, die Lehre von der Theilung der Gewalten, das Steuerbewilligungsrecht und was damit zusammenhängt, den Franzosen angepriesen! Und doch mit dem parlamentarischen Wesen „gebrochen". Oder sind das Alles unsern Bonaparte-Schwärmern unbekannte Dinge?

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. December. Wir kommen heute auf die Vorwürfe zurück, welche man gegen Preußen wegen des Verfahrens in der Zollfrage gerichtet hat. Und dieses Bund Pfeile ist nicht klein; schade nur, daß dieselben keine Spitze haben. Der Vortritt gebührt wie billig der „Reichszeitung." Sie hat bereits früher den Abschluß des September-Vertrages als ein „eigenmächtiges Verfahren Preußens" bezeichnet und das angebliche Fiasco des Preußisch-Hannoverschen Zollvereins in Frankfurt mit emphatischem Aplomb proclamirt. Der Wille war gut, die Ausführung gelang schlecht. Leider sah sich bald darauf der „Lloyd" genöthigt, den angeblichen Sieg als eine irrige, nur auf unkundige Leser berechnete Notiz zu dementiren und das Oel der Beschwichtigung in die kriegerisch lodernden Flammen der „Reichszeitung" zu gießen. Da jedoch der „Lloyd" zu den Leuten gehört, welche Alles vergessen, so hat er sich dabei gar nicht der Schmähungen erinnert, mit welchen er kurz zuvor (Nr. 281.) Preußen beehrt. Den September-Vertrag entblödet er sich nicht ein „verrätherisches Geschenk der Feinde der Einigung Deutschlands" zu nennen, eine „böse That, aus der schon das Unheil üppig emporwuchert." Ja, er geht noch weiter! er wirft sogar der Preußischen Regierung revolutionaire Gelüste vor und behauptet, daß die beabsichtigte „Umgestaltung des Zollvereins die Selbstständigkeit der Deutschen Fürsten auf das Tiefste erschüttere." — Diesen Effronterieen gegenüber ist es mehr als naiv, wenn der „Lloyd" in einer seiner neueren Nummern (vom 9. d. M.) der gesammten Preußischen Presse eine „Fälschung der öffentlichen Meinung" zur Last legt. Freilich, weder die Preußische Presse, noch die öffentliche Meinung in ganz Deutschland hat die große Idee des Herrn Bruck herauszufinden vermocht. Der „Lloyd" ist dieses Sonntagskind, welches auch bei Nacht die Sonne der Bruck'schen Idee strahlen sieht. Lassen wir daher „unsere leidenschaftliche und kleinliche Befangenheit" an ihrem Feuer schmelzen und nehmen wir willig „die Aufklärung" hin, die der „Lloyd" uns spendet. Worin besteht also der „Irrthum", welchen der „Lloyd" „handgreiflich" (?) zu widerlegen versucht? Einfach darin, daß die Preußische Presse glaubt, „Oesterreich wolle den Zollverein sprengen." Und wodurch widerlegt der „Lloyd" diesen angeblichen Irrthum? Er beruft sich ebenso einfach auf die officiellen Erklärungen des Wiener Hofes, „welche gerade das Gegentheil enthalten" Der „Lloyd" ist „ein ehrenwerther Mann", und wir können daher an der Wahrheit seiner Behauptung nicht zweifeln. Er beruft sich ferner auf die Thatsache, „daß Oesterreich die Vereinigung des Steuer- und Zollvereins dringend wünscht." Nun giebt es zwar auch Wünsche, deren Erfüllung am Nimmermehrstag eintritt. Indessen geht uns aus guter Quelle eine Nachricht zu, welche jene Behauptung des „Lloyd" bestätigt. Die Oesterreichische Regierung hat nämlich in ihrer Sorge für die Vermehrung des Zollvereins die beiden Mecklenburg dringend aufgefordert, sich dem Zollverein schleunigst anzuschließen. Dieser Thatsache gegenüber kann nur ein Böswilliger die wohlwollende Gesinnung Oesterreichs bezweifeln. Wir unsererseits geben jeden Zweifel auf und sehen mit hoffnungsvoller Ruhe den Neujahrsgeschenken entgegen, mit welchen der 2te Januar uns erfreuen wird! — —

— Ihre Majestäten der König und die Königin trafen gestern in Berlin ein, um bei dem Sohne des Grafen Pückler (Lieutenant im 6. Kürassier-Regiment), einem Enkel der Gräfin Brandenburg, Pathenstelle zu vertreten.

— Das „Corresp.-Bur." will wissen, daß man hier „in den orientirtesten Kreisen" von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich in Italien spreche. Wir dürfen versichern, daß in unterrichteten Kreisen auch nur von einem solchen Gerüchte bis jetzt keine Rede gewesen ist, und wir dürfen sogar die Hoffnung hinzufügen, daß, wenn der Gang der diesseitigen Regierung im Ganzen inzwischen sich nicht ändert, Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland im nächsten Frühjahre Berlin mit einem Allerhöchsten Besuche beehren werden.

— Die „Kölnische Ztg." berichtet: „Aus glaubwürdiger Quelle wird hier versichert, Herr Generallieutenant v. Wussow, seit einem Jahre Commandeur der 5ten Division in Frankfurt a. d. O., werde demnächst das Portefeuille des Kriegsministers übernehmen." — Wir dürfen — natürlich ohne die Tüchtigkeit des genannten verdienstvollen Militairs irgendwie in Zweifel ziehen zu wollen — versichern, daß die „Kölnische" durchaus falsch unterrichtet ist. Der Kriegsminister von Stockhausen ist zwar noch leidend an einer Leberkrankheit, doch ist gerade jetzt alle Hoffnung vorhanden, daß derselbe sich der Leitung der Geschäfte des Kriegsministeriums bald wieder mit der bisher bewiesenen Hingebung und Arbeitskraft wird widmen können.

— Der Regierungsrath Hoene, bisher General-Consul für das Königreich Belgien, ist zum vortragenden Rath im Handelsministerium ernannt worden. Als sein Nachfolger in Antwerpen wird ein bisher im Ministerium des Innern beschäftigter Rath genannt.

— (Erste Kammer.) Die Commission für die Gemeindeordnung hat beschlossen, dem Antrage der Regierung gemäß die Befreiung der Geistlichen, Kirchendiener und Elementar-Schullehrer von den directen Gemeinde-Abgaben in Betreff ihres Diensteinkommens und von allen persönlichen Gemeindediensten, insoweit als diese Befreiung vor der nun abgeschafften Gemeinde-Ordnung von 1850 bestand, wiederherzustellen. Ein Antrag der äußersten Rechten, diesen Beschluß auf die Schullehrer überhaupt, — nicht bloß auf die Elementar-Schullehrer — zu erstrecken, hat in der Commission die Mehrheit nicht erhalten.

— Wir hören, daß der Abg. v. Gerlach in der Commission für die Gemeinde-Ordnung vorgeschlagen hat in das Gesetz, welches die Erlassung sechs besonderer Landgemeinde-Ordnungen für die sechs östlichen Provinzen nach Anhörung der sechs Provinziallandtage anordnet, die ausdrückliche Bestimmung aufzunehmen, daß diese Landgemeinde-Ordnungen auf diejenigen Festsetzungen sich zu beschränken haben, für welche der gegenwärtige Rechtszustand ein praktisches Bedürfniß ergiebt. Es scheint diesem Vorschlage die durch vielfache Erfahrungen gerechtfertigte Besorgniß zum Grunde zu liegen, daß, wenn der gesammte Rechtszustand unserer ländlichen Gemeinden auf einmal in Frage gestellt und zum Gegenstande neuer, umfassender und codificirter Gesetzgebung gemacht würde, die Provinziallandtage von dem Gebiete, wo sie wahrhaft competent sind, nämlich von dem der praktischen Erfahrung und der concreten Landesbedürfnisse und ihrer Abhülfe, sich verirren und in das Gebiet modern-theoretischer Gesetzmacherei hinüberschweifen möchten, wo die Revolution sie mit offenen Armen erwartet, um ähnliche unpraktische und verderbliche Gesetze zu Stande zu bringen, wie die nun glücklich beseitigte Gemeinde-Ordnung von 1850. Die Regierung soll dieser Tendenz des Vorschlages nicht entgegen gewesen sein, jedoch die Beachtung der darin enthaltenen Warnung mehr für Sache der Provinziallandtage selbst erachtet haben. Er ist daher von der Commission in das Gesetz nicht aufgenommen worden. Desto schärfer werden die Unsrigen im ferneren Verlauf dieser Angelegenheit ihn im Auge zu behalten haben. Von Kammermitgliedern wird uns versichert, daß viele Dorfgemeinden der Kern-Provinzen die höchste Verwunderung äußern, daß die Gesetzgebung in ihre Gemeinde-Verhältnisse eingreifen wolle, die völlig geordnet, und mit denen sie überall zufrieden seien.

— Den Anträgen der Abgeordneten **Denzin** und **v. Seydlitz**, daß die jetzt versammelten Kammern eine Kreis- oder, wie der Antrag von Seydlitz will, auch eine Provinzial-Ordnung zu Stande bringen sollen, steht das wohlerworbene Recht der Stände entgegen, daß an ihren Rechten, ohne sie zu hören, nichts geändert werden darf, ein Recht, welches dadurch noch nicht gewahrt ist, daß über einige dahin einschlagende Fragen die Provinziallandtage mit ihrem Gutachten gehört sind. Auch befinden wir uns, wenn nur erst die Gemeinde-Ordnung von 1850 und somit auch die mit ihr untrennbar zusammenhängende Kreis- und Provinzial-Ordnung von 1850 beseitigt sind, keineswegs mehr, wie jene Anträge annehmen, in einem Interimisticum, am wenigsten in einem unerträglichen, aus welchem herauszukommen man eilen müßte. Denn alsdann sind alle Zweifel geschwunden, die man aus diesen Revolutions-Gesetzen gegen das Recht unserer Stände entnommen hat, und es kann mit Ruhe und Besonnenheit an die Reform und den Ausbau unserer Kreis- und Provinzial-Verfassungen auf verfassungsmäßigem Wege Hand angelegt werden. Es ist daher zu hoffen, daß die Regierung von ihrem wohlerwogenen und in der Sitzung vom 1. December von dem Herrn Minister des Innern verkündigten Plane nicht abgehen werde, die Entwürfe der Kreis- und Provinzial-Ordnung nicht zuerst den Kammern, sondern zuerst den (dann nicht mehr interimistischen) Provinziallandtagen zu unterbreiten.

— (Zweite Kammer.) Nachdem gestern der Abgeordnete Milde unter Anderem gesagt, es würde für das Bestehen des Zollvereins besser gewesen sein, wenn Preußen den Vertrag vom Septbr. mit Hannover nicht einseitig abgeschlossen hätte, äußerte der

Minister-Präsident: Im Wesentlichen will ich nur auf einen Punkt eingehen, den der Herr Vorredner berührt hat. Er sagt, daß er den aufrichtigsten Wunsch habe, der deutsche Zollverein möge trotz dieses Vertrages fortbestehen. Denselben Wunsch hege auch ich, und ich habe auch die Zuversicht, daß es geschehen wird; in des Herrn Vorredners Worten scheint mir aber Manches zu liegen, woraus ich folgern möchte, daß er diese Zuversicht nicht theilt. (Bravo rechts.) Was das Geheimniß anlangt, mit dem die Kgl. Regierung die Verhandlungen mit Hannover betrieben hat, so ist dies geschehen, weil wir darin das einzige Mittel sahen, den beabsichtigten Vertrag zu ermöglichen (Bravo). Wir glauben also vollkommen damit im Sinne und Interesse des Preußischen Landes gehandelt zu haben. Die Frage, die Ihnen hier vorliegt, meine Herren, ist einfach die: Wollen Sie den Vertrag ablehnen oder annehmen. (Bravo.) An dieser Stelle aber auf national-ökonomische Theorieen einzugehen, das scheint mir nicht mein Beruf zu sein. Was der geehrte Vorredner noch über den Schutz der materiellen Interessen und über den Ackerbau gesagt hat, so versichere ich ihm, daß über die Förderung der Interessen des letztgenannten wichtigsten Gewerbes des Landes im ganzen Ministerium das vollständigste Einverständniß obwaltet. (Bravo.)

Daß der Vertrag mit Hannover schließlich einstimmig angenommen ward und ebenso der Antrag Harkort auf Ernennung einer Commission zur Untersuchung des Bank- und Creditwesens, ist bereits gestern gemeldet. Die nächste und für dieses Jahr letzte Sitzung wird auf Sonnabend angesetzt, worin das Gesetz wegen der Melioration der schwarzen Elster und der Additional-Vertrag mit Sardinien zur Berathung kommen sollen. Nach Erledigung dieser Vorlage wird die Kammer sich bis zum ersten Montag im Januar vertagen.

— Wir haben gestern mitgetheilt, daß in der neulichen Sitzung der Commission 2ter Kammer zur Berathung des Classen'schen Antrags über die administrativen Maaßregeln der Regierung in Beziehung auf die Presse der Vorsitzende den Reg.-Commissar zur Ordnung gerufen hat. Wir erfahren hierzu noch weiter, daß der Regierungs-Commissar, Geh. Reg.-Rath Scheerer, diesen Ordnungsruf sofort auf das Entschiedenste mit der Gegenbemerkung abgelehnt hat, daß der Inhalt der von ihm Namens der Regierung abzugebenden Erklärungen einer Censur des Vorsitzenden der Commission durchaus nicht unterliegen könne, und er die Königl. Staatsregierung und sich in seiner Eigenschaft als deren Vertreter gegen jeden Versuch, eine solche auszuüben, bestens verwahren müsse.

— Am 12. d. M. ist im 6. Gumbinner Wahlkreise der Regierungs-Präsident von Byern aus Gumbinnen als Abgeordneter in die 2. Kammer, in Stelle des Gutsbesitzers Dittrich auf Gollubien, der sein Mandat niedergelegt hat, gewählt, und zwar mit 65 Stimmen von 107.

— Die Mittheilung, daß Oesterreich mehreren Zollvereinsstaaten für den Fall ihres Beitritts zur Oesterreichischen Zolleinigung eine Garantie ihrer bisherigen Zolleinnahme bis zum Belauf von 90 pCt. angeboten habe, wird jetzt wieder mehrfach bestritten. — Wir finden dies Bestreiten ganz natürlich, müssen aber dabei stehen bleiben, daß Oesterreichische Agenten in süddeutschen Zoll-Vereinsstaaten die Garantie von 90 pCt. der Einnahme von der Zollvereins-Kasse verheißen haben. Sollte dieser Umstand etwa der Oesterreichischen Regierung unbekannt sein, so dürften Erkundigungen in Stuttgart nicht erfolglos bleiben.

— Das Bundescorps um Frankfurt, dessen Aufstellung hier und dort bezweifelt wird, ist bereits in der Stärke von 12,000 Mann im Zusammenziehen begriffen.

— Es giebt Leute, die sich dem gesunden Verstande gegenüber nicht scheuen, zu behaupten, für Preußen sei gerade jetzt nach den neuesten Vorgängen in Paris die Zeit gekommen, mit „unionistischer Politik" hervorzutreten. Wir erinnern nur an die eclatante Widerlegung, welche die neuesten Gespräche aus der Gegenwart durch die neuesten Vorgänge in Frankreich erfahren haben; während dort behauptet wird, die constitutionelle Regierung sei schon um deswillen nothwendig, weil die Autorität sich jetzt auf die Massen stützen müsse, stützt sich Louis Bonaparte dort auf die Massen und schickt mit ihrer Hülfe die Constitution zu Hause.

— Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine Circular-Verfügung vom 17. November 1851, nach welcher die Königlichen Regierungen in den auf das Jagdpolizei-Gesetz bezüglichen Angelegenheiten an das Ministerium des Innern und an das der landwirthschaftlichen Angelegenheiten zu berichten haben, da fortan diese Angelegenheiten von beiden Ministerien gemeinsam bearbeitet werden sollen.

†† **Königsberg**, 14. December. Am künftigen Freitag wird dem Vernehmen nach die erste Hinrichtung in der durch das neue Strafgesetzbuch vorgeschriebenen Weise am hiesigen Orte vollzogen werden, indem das gegen den Raubmörder Bartschatt von dem hiesigen Schwurgerichte gefällte Todesurtheil bestätigt worden ist.

† **Breslau**, 16. Dec. (Cholera. Presse.) Die Cholera scheint hierorts völlig erloschen, nachdem vom 27. August bis zum 23. November etwa 170 Personen derselben erlegen sind. Ueber die Verbreitung der Seuche in der Provinz besitzen wir keine officiellen Berichte; sie hat sich vorübergehend in der Gegend von Ratibor, Gleiwitz, Grottkau und Glatz gezeigt, aber nirgends eine größere Ausdehnung gewonnen. — Das Morgenblatt der „N. Oderzeitung" vom 12. d. M. ist polizeilich mit Beschlag belegt worden, wie man sagt, wegen eines Artikels, in welchem die auf sie Verbindlichkeit der heiligen Allianz provocirt, keinem Napoleoniden die Herrschaft über Frankreich zuzugestehen. Das ist dieselbe „Oderzeitung", deren Heuchelei so weit geht, sich auf den von Bonaparte „im Angesichte Gottes" geleisteten Schwur zu berufen; dieselbe „Oderzeitung", die einen Sommerbrodt, Vorsteher des Schweidnitzer Gemeinderathes, und seines Gleichen, die ihren Intentionen in die Hand arbeiten, kurzweg für „Conservativ-Constitutionelle" erklärt, so oft sie durch die ostensible Verläugnung solcher Genossenschaft irgend einen communal-politischen Zweck zu erreichen hofft.

Düsseldorf, 15. Dec. [Neuwahl.] Bei der hier stattgefundenen Neuwahl zur Ersten Kammer an Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Brune zu Soest ist der Professor der Geschichte Friedrich von Raumer zum Abgeordneten gewählt. (Rh. Ztg.)

§§ **Sigmaringen**, 13. Dec. [Zur Organisation der Justiz und Verwaltung in den Hohenzollernschen Landen.] Durch Allerhöchste Bestimmung ist der Kreisgerichtsrath Fischer zu Coesfeld mit den Functionen eines Kreisgerichts-Directors zu Hechingen vom 1. Januar 1852 ab betraut und zugleich angewiesen worden, sich sofort nach den Hohenzollernschen Landen zu begeben, um im Auftrage des Justizministers die erforderlichen Vorbereitungen zu der von ihm am 1. Januar k. J. zu bewirkenden Installirung des Kreisgerichts zu Hechingen und der Einzelrichter zu treffen. Hier in Sigmaringen wird eine Gerichts-Deputation ihren Sitz nehmen, und als Vorsitzender derselben ein Beamter aus den alten Landen hierher gesandt werden. Durch Allerhöchste Verordnung vom 29sten v. M. sind ferner die Preußischen Sportelgesetze theilweise in den Hohenzollernschen Landen eingeführt worden, und wird die Organisation der Justiz zum 1. Januar vollständig zur Ausführung gelangen. — Schon früher ist in Ihrem Blatte darauf hingewiesen worden, wie dringend nothwendig, ja unerläßlich es sei, daß gleichzeitig am 1. Januar auch mit der Ausführung der hiesigen Verwaltungs-Organisation vorgegangen werde. Geschieht dies nicht, so müssen unvermeidlich für Behörden und Beamte Verlegenheiten der größten und widerwärtigsten Art entstehen, indem einerseits mehrere Verwaltungs-Beamte am 1. Januar zur Justiz übergehen werden, für welche geeignete Stellvertreter nicht aufzufinden sind, andererseits aber die großen Schwierigkeiten, welche die in Folge der Installation des Kreisgerichts nothwendig gewordene Translocation mehrerer Behörden in Hechingen bereitet, bei den dortigen höchst beschränkten Räumlichkeiten nur dann einigermaßen gehoben werden können, wenn die Regierung zu Hechingen mit der in Sigmaringen am 1. Januar vereinigt wird und hierdurch die Räumlichkeiten des Regierungslocals zur Unterbringung anderer Behörden benutzt werden können. Die beschleunigte Vereinigung beider Collegien wird, insbesondere auch aus dem Grunde dringend geboten, weil die Regierung zu Sigmaringen augenblicklich nur aus einem Rath und einem Assessor, und die Regierung zu Hechingen nur aus zwei Räthen besteht, bei diesem Stande der Dinge aber ein geordneter und currenter Geschäftsgang nicht länger aufrechterhalten werden kann.

np* **Wien**, 15. Dec. [Zu Ungarn.] Der Erzherzog Albrecht, Gouverneur von Ungarn, befindet sich noch in unserer Stadt; die Verzögerung seiner Abreise dürfte eine Folge der Pariser Ereignisse sein, da diese eine augenblickliche Sistirung der Schlußberathungen veranlaßten, welche eben über das Ungarische Landesstatut im Gange waren. Dieselben sind aber gegenwärtig wieder aufgenommen worden und dürften mit Ende der künftigen Woche vollständig beendet sein. — Se. Majestät der Kaiser hat die Vorschläge der Ungarischen Bischöfe bereits sanctionirt.

† **Wien**, 15. December. [Zum Staatshaushalt. Verhaftungen. Vermischtes.] Wie ich aus guter Quelle vernehme, hat der neue Staatshaushalt, welcher vor einigen Monaten, ohne die Sanction Sr. Majestät erhalten zu haben, publicirt wurde, nun die Revision verlassen und dürfte, wenn er nicht noch dem Reichstage zur Superrevision überantwortet wird, demnächst als gültig publicirt werden. Nach eben dieser Quelle wären nun in den Ministerien des Innern, der Justiz und des Unterrichtes Ersparungen eingetreten, während das Budget des Krieges, der Finanzen und des Handels so wie es vorlag angenommen wurde. Die nächsten Tage dürften hierüber die Gewißheit bringen. — Ich habe Ihnen bereits vor mehreren Tagen berichtet, daß die in Ungarn stattgehabten Verhaftungen politischer Angeklagten von hier ausgegangen und auf Reclamation des hiesigen Militair-Centralgerichts stattgehabt hätten. Ich kann nun hinzufügen, daß die dort genannten Compromittirten mit der Eisenbahn bereits hier eingetroffen und dem hiesigen Militairgerichte zur Untersuchung gestellt wurden. — Hier wurden die Spielzimmer eines der bedeutendsten Kaffeehäuser der Stadt, wo sich seit dem Jahre 1848 die Mitglieder der Opposition zu versammeln pflegten, vor einigen Tagen polizeilich gesperrt. Man sagt, daß die hiesige Stadthauptmannschaft von Paris aus auf das Treiben in diesem Locale aufmerksam gemacht wurde, und daß man in dem Fußboden, hinter den Tapeten und Spiegeln Bruchstücke von Correspondenzen gefunden habe, welche viele Besucher dieses Café arg compromittirten. Ebenso soll man bei in Paris befindlichen Compromittirten Briefe, datirt von diesem Kaffeehause, gefunden haben. — Zu den neulich von mir berichteten Personalveränderungen in der Italienischen Armee füge ich noch hinzu, daß der Fürst Schwarzenberg, der Zeit Gouverneur in Siebenbürgen, als Civil- und Militair-Gouverneur nach Mailand versetzt werden soll. Dies klingt um so glaubwürdiger, wenn man sich erinnert, wie beliebt dieser General als Gouverneur von Mailand war.

München, 14. Dec. [Zur Zollfrage] schreibt die „Preuß. Z.:" Wie man vernimmt, werden die Instructionen des Ministerialraths v. Hermann durchaus nicht auf Zustimmung zu definitiven Maaßnahmen auf der Wiener Zollconferenz lauten, sondern möglichst allgemein gefaßt werden. Allem Anschein nach will man in der materiellen Frage hier mehr nach Selbstständigkeit streben als nach neuen schwer wiegenden Verpflichtungen nach der einen oder anderen Seite hin. — Se. Maj der König hat den Königl. Geschäftsträger Grafen Ludwig von Montgelas zum Minister-Residenten am Hofe von Hannover ernannt.

Stuttgart, 14. Dec. [Aus der Kammer.] Die Kammer der Standesherren zog gestern den Gesetzentwurf, betreffend die Aufbringung der Geldmittel zum Eisenbahnbau in Verbindung mit Baden und Baiern aus dem Grundstock, in Berathung und nahm ihn mit einer kleinen Fassungsänderung und der ausgesprochenen Voraussetzung an, daß für den Fall des Rückkaufs des Badischen Theils der Bahn durch Baden der Kaufschilling dem Grundstock anheimfalle. — Dem „Frankf. Journal" wird berichtet: „In Folge der ablehnenden Antwort Preußens hinsichtlich der Beschickung der Wiener Zollconferenz hat das Oesterreich. Cabinet eine weitere Circularnote an sämmtliche Deutsche Regierungen erlassen, welche hier vor mehreren Tagen schon übergeben worden ist. Aus ihr geht hervor, daß Oestereich seine Conferenz zu Wien zur bestimmten Zeit eröffnen werde, und daß Preußens ausgesprochene Absicht, sie nicht zu beschicken, nicht geeignet sein könne, das Oesterreichische Cabinet von seiner unterm 25. Nov erlassenen Einladung abkommen zu lassen. Indem die Note ihr Bedauern darüber ausdrückt, daß Preußens Vertreter zu Wien werde vermißt werden, zeigt sie den Regierungen an, es werde Oesterreich mit den sich von ihnen zu Wien Einfindenden die gewünschten Berathungen pflegen"

Kassel, 14. Dec. [Fr. J.] Zwei Batterieen, zwei Escadrons Husaren, zwei Compagnieen Jäger und zwei Bataillone Linien-Infanterie haben Ordre erhalten, sich bis zum 4. k. M. mobil zu machen, um zu dem bei Frankfurt zusammen zu ziehenden Bundesarmeecorps zu stoßen. Außerdem wird auch noch das in Hanau garnisonirte dritte Infanterieregiment mobil gemacht werden, jedoch vorerst in seiner Garnison verbleiben.

Hanau, 14. Dec. [Civil-Ehe.] Das hiesige evangelische Consistorium hat, wie es in einem Circular heißt, aus den von sämmtlichen Pfarrämtern eingeforderten Berichten mit Bedauern ersehen, daß sich in den seiner kirchlichen Fürsorge anvertrauten Gemeinden die bedeutende Zahl von 94 Ehepaaren findet, welche sich seit Einführung der bürgerlichen Ehe der kirchlichen Trauung entzogen haben.

= **Frankfurt**, 15. Dec. [Notizen.] Der Instructionstermin für die Deutsche Flotte wird dieser Tage zu Ende gehen; es läßt sich erwarten, daß dieselbe nun dennoch erhalten werde, da auch Preußen für die Fortdauer derselben unter gewissen Bedingungen geneigt sein soll. — An der so eben abgeschlossenen Börse ging die Rente abermals 4% in die Höhe; dieselbe hat somit eine Höhe erreicht, die sie seit 1836 nicht hatte, sie ist im Ganzen seit dem 2. December um acht Procent gestiegen; da nun ungefähr täglich hier eine Million Gulden im Geschäfte an der Börse rouliren, so kann man denken, welchen bedeutenden Einfluß eine solche Potenz der Staatseffecten ausmacht. — In dem nahen Homburg sind in den jüngsten Tagen viele Franzosen, namentlich Legitimisten, angekommen, welche in dem ersten Momente des Schreckens Paris verlassen hatten.

** **Dresden**, 16. December. [Militair-Etat. Eisenbahn. Ausstellung.] Sehr natürlich ist es, daß in dem den Ständen vorgelegten Budget der Etat unseres Militairs etwas befremdet. Sachsen hat nach der letzten Volkszählung im Jahre 1849: 1,894,431 und dermalen vielleicht gegen 2 Millionen Einwohner; das Kriegsministerium beansprucht nun 1,944,619 Thlr. etatsmäßig und 6,898 Thlr. transitorisch; da kommt denn auf jeden Kopf über 1 Thlr. Eben so und noch viel auffallender ist es bei dem Pensionsetat. Während der des Justizministeriums nur mit 44,396 Thlr. aufgeführt ist, beträgt der des Kriegsministeriums 285,903 Thlr. Der Gesammt-Etat dieses Departements beträgt daher fast den dritten Theil der ganzen Staats-Einnahme und Ausgabe. Und doch wollen wir nicht klagen, wenn unsere braven Soldaten sich ferner gut halten. — Von heute an hören die Nachtzüge — 2½ Uhr — von hier nach Leipzig auf. Man dürfte bei diesen forcirten Touren schwerlich seine Rechnung gefunden haben. Der pressirten Passagiere giebt es nicht Tausende. — Gestern war die letzte unserer großartigen und eleganten Verkaufs-Ausstellungen für menschenfreundliche Zwecke, die des hiesigen Frauenvereins im Saale des Hotel de Saxe, wo es an schönen Verkäuferinnen und Käufern nicht fehlte. Das treffliche Orchester des auch bei Ihnen nicht unbekannten Musikdirectors Hünerfürst ist hier so zur Mode geworden, daß dessen Leistungen selbst zwei dieser Ausstellungen verschönern mußten. — Unterm 27. v. M. ist eine Verordnung des Finanzministeriums erschienen, welche ein sehr bestimmtes Regulativ für die Vorbereitung zum Staatsforstdienste und für diesen selbst enthält. Die Erforderniße sind sehr bedeutend, aber höchst sachgemäß. — Eine Kgl Verordnung vom 15. Dec. besiehlt, daß „bei der voraussichtlichen Unmöglichkeit, noch vor Ablauf der Finanzperiode 1849 — 51 das neue Staatsbudget und Finanzgesetz mit den Ständen verabschieden zu können", auf Grund der in § 6 des Verfassungs-Ergänzungs-Gesetzes vom 5. Mai d. J. enthaltenen Ermächtigung die mittelst des Finanzgesetzes vom 13. Dec. 1850 für das Jahr 1851 ausgeschrieben gewesenen Steuern und Abgaben in bisheriger Weise bis auf Weiteres, und längstens noch auf ein Jahr, forterhoben werden sollen.

Leipzig, 15. Dec. Der hiesige Sprachlehrer Albrecht, der in Folge seiner politischen Thätigkeit in den Vereinen während der Jahre 1848 und 1849 in Untersuchung gezogen wurde und sich bisher gegen Caution auf freiem Fuße befand, ist vor einigen Tagen plötzlich verhaftet worden, was das Eintreffen seines Urtels vermuthen läßt.

(m+n) **Weimar**, 14. December. [Petitionen der Rittergutsbesitzer. Militairisches.] Die Petitionen oder Vorstellungen, welche vor Kurzem von den Rittergutsbesitzern der drei Kreise unseres Landes, von jedem durch besondere Deputation, Sr. K. Hoheit dem Großherzog überreicht worden, sind in der Hauptsache folgenden übereinstimmenden Inhalts. Man hat sich ausgesprochen gegen das nivellirende Princip der Gemeindeordnung, welches dem Rittergutsbesitzer nicht mehr Einfluß auf die Gemeindeangelegenheiten giebt als jedem beliebigen Tagelöhner, obgleich das Rittergut, seit es mit der Gemeinde zusammengeworfen worden, in vielen Dörfern ½, ⅔, ja auch ⅘ der Gemeindelasten zu tragen hat. Man hat ferner hingewiesen auf manches Drückende des Jagdgesetzes, denn wenn die Bauern nicht wollen, kann der Rittergutsbesitzer nicht einmal die Jagd in der Flur, die größtentheils aus seinem eignen Grund und Boden besteht, pachten. Gesetzlich steht nämlich bei der Verpachtung der Jagd dem Gemeindevorstand die Auswahl unter den Bietern zu, und dieser, selbst Bauer, wählt lieber einen Bauer, wenn auch der Gutsbesitzer mehr geboten hätte. Man hat endlich die Erwartung ausgesprochen, daß die Rittergüter nicht ferner wie bisher seit dem Jahre 1848 ohne alle landständische Vertretung bleiben möchten, eine Erwartung, die der ehemals reichsunmittelbaren Ritterschaft im Eisenacher Kreise überdies bundesgesetzlich garantirt ist. Daneben sind noch diese und jene Specialitäten erwähnt, im Ganzen jedoch mehr bloß Hoffnungen, als bestimmt formulirte Forderungen ausgesprochen worden. Sämmtliche Deputationen sind von Sr. K. Hoheit dem Großherzog überaus gnädig und wohlwollend empfangen worden, und es steht zu erwarten, daß manche der aufgestellten billigen Wünsche die geeignete Berücksichtigung finden werden. — Binnen Kurzem dürfte eine Abtheilung unseres Contingents ausrücken, um einen Theil der Bundesbesatzung von Mainz zu bilden; wenigstens liegen 175 Marschordres per Compagnie bereit.

□ **Hannover**, 15. Dec. Zur Prüfung des September-Vertrages ist bekanntlich eine Commission von 3 Mitgliedern eines jeden Hauses gewählt. Vier Mitglieder der Commission sind erklärte Anhänger des Ausschusses; überdies findet der Vertrag in den Kammern eine überwiegende Gunst. Es unterliegt mithin kaum einem Zweifel, daß derselbe die Genehmigung unserer Stände erhalten werde. — „H. C."-meldet: Der Fürstl. Lippesche Regierungs-Präsident v. Lauer-Münchhofen ist hier angekommen, wie man sagt, um sich wegen der Beschickung des Zoll-Congresses, der am 2. Jan. k. J. in Wien eröffnet werden soll, mit der hiesigen Regierung zu verständigen.

□ **Hannover**, 16. Decbr. [Aus den Kammern.] In heutiger Sitzung wurde von den in No. 293.

Ihrer Zeitung mitgetheilten beiden Uranträgen der erste, die in der provinziallandschaftlichen Streitfrage vom Bundestage ergangenen Acte betreffend, angenommen; dagegen der zweite, auf Absendung einer Deputation an Se. Maj., um des Landes Wünsche wegen der Organisationen an Allerhöchster Stelle vorzutragen, mit 33 gegen 28 Stimmen abgelehnt. Zu dem von Ihnen gestern gebrachten Vertagungsbeschlusse des andern Hauses stellte die zweite Kammer das Amendement: „die Vertagung erst nach Erledigung der die Verwaltungs-Organisation betreffenden Vorlage (welche sich bekanntlich jetzt in dem Stadium der verstärkten Conferenz befindet) eintreten zu lassen, und die Vertagungsfrist bis zum 16. Januar k. J. zu verlängern. Der Antrag fand den Beifall des Hauses. — Der obengenannte, die provinziallandschaftlichen Acte betreffende Antrag, welcher gestern auch in erster Kammer zur Sprache kam, wurde heute hier gleichfalls angenommen.

Ausland.

Ruht die Gewalt so sicher in der Hand des Präsidenten? und ist sie namentlich dem legitimen Europa so sicher? Wir wagen weder die eine noch die andere Frage zu bejahen. Allerdings liebt es der Präsident, sich den Anstrich eines legitimen Herrschers zu geben, allerdings versichern uns seine Französischen Anhänger und die Deutschen Rheinbunds-Anbahner, daß ganz Frankreich zu seinen Füßen liege, allein wer möchte sich dadurch täuschen lassen! So weit unser Blick reicht, ist der Präsident bis dahin nichts als das Haupt der Bonapartistischen Partei, und, wie schon einmal in diesen Blättern ausgeführt worden, so ist „der Sieg zugleich auch der Untergang für jede Partei. Alles was kriecht, also auch die Partei, hat seine Kraft im Schweif, und der Schweif ist stets stärker, als der Kopf. Alle Parteien sterben am Selbstmord." Wird es der Bonapartistischen Partei und ihrem Haupte besser ergehen? Wir schweigen von der Person des Präsidenten, denn wir wollen ihn nicht mehr schmähen, so lange er der Oberste seines Volkes ist, aber wir dürfen das Auge nicht verschließen vor seinen nächsten Umgebungen, vor seinen Gehülfen und Werkzeugen, vor dem Schwarm Derer, die ihren Lohn von ihm erwarten; wir dürfen das Auge nicht verschließen vor der überwältigenden Stellung der Armee und vor dem Zwiespalt, in welchen dieselbe durch ihre neueste That gekommen, und wir müssen uns aufrichtig die Frage beantworten, ob die Fiction des allgemeinen Stimmrechts allein im Stande ist, einen Mann zu halten, der sonst keine gültige Legitimation und Besitztitel aufzuweisen hat.

Frankreich.

† **Paris**, 12. Decbr. [Die Isolirung des Präsidenten. Die Französische Armee.] Die eigentliche Gefahr, welche dem Präsidenten der Republik droht, ist seine Isolirung, und daß er sie erkennt, geht aus der rührenden Sprache des „Constitutionnel" hervor. Allgemeine Versöhnung predigt der Herr Véron täglich. Wozu die gegenseitigen Vorwürfe? Wer ist berechtigt, einen Stein auf seinen Nächsten zu werfen? Sind wir nicht Alle sammt und sonders revolutionaire Sünder? In die Plunderkammer der Vergangenheit also mit allen unbequemen Erinnerungen, und schaart Euch um den Präsidenten! Das ist rasch geschrieben, aber schwer gethan. Man kann den Parteien des ehemaligen Parlaments nicht zumuthen, daß sie sich selber beurtheilen, wie die Welt sie beurtheilt, und daß sie, die überhaupt niemals Patriotismus besessen haben, jetzt plötzlich, von aufopfernder Vaterlandsliebe beseelt, die Gewalt eines Mannes consolidiren helfen, welcher mit ihnen verfahren ist, wie wir Alle wissen. Daß die Furcht vor der rothen Republik sie bewegen wird, sich jedes feindseligen Einflusses auf die bevorstehende Abstimmung des Volkes zu enthalten, bezweifeln wir nicht. Die Erkundigungen, die wir eingezogen haben, lassen uns sogar glauben, daß ihnen die provisorische Fortdauer der Gewalt L. Napoleon's wie eine Nothwendigkeit erscheint. Weiter aber dürften sie die Versöhnlichkeit schwerlich treiben. Denn gerade das Einzige, was wir — persönlich wenigstens — an dem Staatsstreiche unbedingt loben, die Niederwerfung des streitenden Socialismus, hat das letzte Band gelöst, welches die conservative Partei an den Präsidenten geknüpft hatte. Mit der Gefahr der Anarchie verschwindet die Ueberzeugung oder, wenn man will, der Wahn von seiner Unentbehrlichkeit, und nichts bleibt übrig, als die Erinnerung an die erfahrene Unbill. Wir wiederholen daher, was wir von vorn herein andeuteten: der schwierigste Theil von der Aufgabe des Präsidenten ist die Schaffung einer gouvernementalen Partei. Man kann mit den HH. v. Morny und Saint-Arnaud einen Staatsstreich vollbringen, man kann aber nicht mit ihnen regieren, und Talente stampft man nicht aus der Erde hervor. Ist erst die äußere Ruhe wieder gegründet, dann werden sich die materiellen Interessen und die Intelligenz einander gegenüberstehen, und L. Napoleon ist gewiß zu klug, um sich einzubilden, daß die Kräfte der Intelligenz mit ihm seien. Das verstanden wir unter dem Worte Isolirung. Einer weiteren Ausführung bedarf es nicht. Ein Prätorianer-Regiment fürchten wir nicht, eben so wenig, daß L. Napoleon gezwungen sein werde, sich in einen auswärtigen Krieg zu stürzen. In der Beurtheilung der Französischen Armee laufen im Auslande viele Irrthümer unter. Vor den Ereignissen der vorigen Woche wollte Niemand an ihren Gehorsam gegen illegale Befehle der Regierung glauben, weil sie republikanisch sei; heute glaubt Jedermann, sie sei eine Bande von Janitscharen. Ich stelle in Abrede — Sie erlauben mir wohl, meine rein persönliche Meinung auszusprechen, weil mir die Ereignisse schon manchmal Recht gegeben haben — daß die Französischen Soldaten eine politische Meinung im eigentlichen Sinne des Wortes und daß sie Lust an Krieg und Schlachten haben. Unter ihrer hundert giebt es neun und neunzig, welche nichts sehnlicher wünschen, als an den heimathlichen Heerd zurückzukehren. Aber es herrscht eine merkwürdige Disciplin unter ihnen: was ihnen die Chefs befehlen, das thun sie — und das ist Recht. Die Chefs indessen haben dem Rufe L. Napoleon's nicht so maschinenmäßig gehorcht, als es den Anschein hat. Erinnern Sie sich noch meiner Protestationen gegen die Staatsstreichsgerüchte im vorigen Jahre und daß ich immer wiederholte, der Präsident denke nicht an einen Staatsstreich, weil er sehr wohl wisse, daß die Armee ihm nicht folgen werde? Damals war ich ebenso im Wahren als vor den jüngsten Ereignissen, als ich nämlich behauptete, der Saatsstreich werde stattfinden und die Armee zum Präsidenten stehen. Im vorigen Jahre glaubte man einerseits noch an die Assemblée und an die Möglichkeit einer Revision der Verfassung, andererseits hatten die Geschichten der Decembergesellschaft, der Satory-Revuen und tausend andere Vorkommnisse — gleichviel, ob mit Recht oder Unrecht — dem Präsidenten in der öffentlichen Meinung gewaltig geschadet. Selbst ohne Changarnier wäre damals ein parlamentarischer Staatsstreich gegen den Präsidenten vielleicht nicht unmöglich gewesen, ganz gewiß aber wäre ein Staatsstreich des Elysée gegen die National-Versammlung gescheitert, selbst wenn der scheinbar allmächtige Changarnier ihn hätte führen wollen. Aber seitdem ist viel Wasser die Seine heruntergeflossen. Die Assemblée hatte sich verächtlich gemacht, an eine Revision der Verfassung war nicht mehr zu denken, der Präsident verstand es, die Fehler der National-Versammlung auf's Trefflichste, im Interesse seiner Popularität auszubeuten, das rothe Gespenst schritt immer näher, nirgends Rettung, nirgends ein Ausweg, als mit dem Präsidenten. Der befahl, und die Armee gehorchte. Es giebt da nichts zu verwundern. Was folgt aber hieraus? Daß die Chefs der Armee nicht maschinenmäßig gehorcht haben, sondern weil sie glaubten, die öffentliche Meinung billige ihren Gehorsam. Und hierin scheint mir eine Bürgschaft gegen die Gefahr einer sogenannten Prätorianer-Herrschaft zu liegen — von andern Bürgschaften nicht zu sprechen. — Ich gehe weiter und behaupte, daß der Präsident es ehrlich meint, wenn er sagt: Ich werde den Willen des Volks achten; ich bin überzeugt, daß er zurücktritt, wenn das Votum sich gegen ihn ausspricht. Nicht, weil er es gelobt hat, sondern weil er müssen wird. Dieselben Offiziere, welche der Verfassung ein Ende machten, würden — wie sehr sie auch compromittirt sein mögen — sich nicht dazu hergeben, den Präsidenten gegen den Willen des Volks ferner zu halten. Sie können mir auf's Wort glauben, wenn ich Ihnen versichere, daß dies nicht bloß meine individuelle Ansicht ist. Ich habe triftige Gründe, es zu glauben. Freilich scheint der Armee eine derartige Verlegenheit nicht vorbehalten zu sein. Es müßte sonderbar zugehen, oder Louis Napoleon wird eine imposante Majorität erhalten. Was aber dann? Dann, zum Schlusse noch einmal, hier erwartet ihn die Schwierigkeit und, wenn mich nicht Alles täuscht, auch die Strafe für eine That, die viel leichter zu vollbringen war, als sie zu beschönigen ist.

† **Paris**, 14. Dec. [Die Prinzen von Orleans; Niederlage der Jacquerie; Erklärung des Grafen v. Montalembert] Ich las heute, ich weiß nicht mehr in welchem Deutschen Blatte, man habe in Paris auf die Ankunft des Prinzen v. Joinville gewartet, um in einem allgemeinen Aufstande dem Präsidenten die Spitze zu bieten. Es ist dies eine von den unzähligen Schnurren, welche durch die Zeitungen laufen. Mit Ausnahme einiger Legitimisten — ich komme sogleich hierauf zurück — hat kein Mensch an die Prinzen von Orleans gedacht, und wenn einer von ihnen sich hierher gewagt hätte, so würde man ihn eingesperrt und dann wieder nach London spedirt haben. Ueberhaupt sind die Prinzen von Orleans viel zu sehr von der Ueberzeugung durchdrungen, nur das Volk habe über ihr Schicksal zu entscheiden, als daß sie der Entscheidung desselben durch eine kühne That vorgreifen sollten; am allerwenigsten würden Joinville und Aumale es über sich gewinnen können, einen Gang mit dem Präsidenten zu wagen, nachdem sie, obgleich zur Zeit der Februar-Ereignisse in Afrika an der Spitze einer bedeutenden Flotte und einer ihnen ergebenen Armee von 100,000 Mann, sich mit patriotischer Resignation den Befehlen Ledru-Rollin's unterworfen haben. Jenes Gerede muß auf die Thatsache zurückgeführt werden, daß einige Legitimisten am 2. December die Idee hatten, eine Demarche in Claremont zu machen, um die Prinzen zur Fusion und in Folge derselben zu dem Entschlusse zu bewegen, im Namen des legitimen Königs in Frankreich zu erscheinen, — eine Idee, welche die Herren in derselben Stunde wieder aufgaben, überzeugt davon, daß an ihre Verwirklichung nicht zu denken sei. Die Berichte aus den südlichen Provinzen sind durchaus günstig. Die Ordnung ist in allen Städten der Basses-Alpes und des Var hergestellt und die Jacquerie wird überall niedergeworfen. Sisteron, Digne und Lisle (Vaucluse) sind von den Banditen befreit. Man hat sich am 10ten bei Malignac und bei Riees geschlagen. Der General Rostolan säubert an der Spitze einer mobilen Colonne die Bezirke von Beziers und Pezénas. In Straßburg vollkommene Ruhe. Der General Castellane schreibt aus Lyon dem Kriegsminister, daß die Jacques auf dem ganzen linken Ufer des Rhone auseinander gesprengt sind. Sie schlugen sich drei Tage lang zu Crest. Sie verlangen Pardon. Man verlangt, daß sie ihre Chefs ausliefern. Der „Moniteur" bringt heute folgendes Schreiben des Ministers des Innern an die außerordentlichen Commissarien Maurice, Duval, Carlier und Béraud: „Gleich im Anfang der fast überstandenen Krisis schloß die Regierung aus der Haltung der socialistischen Partei, daß sie, überrascht vor dem bestimmten Momente von 1852, eine verzweifelte Anstrengung machen werde. Die von Paris abgeschickten Correspondenzen, die in allen Richtungen ausgesandten Emissaire, die mit Schnelligkeit und Pünktlichkeit gegebenen Losungen, die Beweise einer furchtbaren Organisation, dies Alles zeigte, daß die abscheulichen Projecte, deren Opfer sechs Monate später die Gesellschaft hätte werden können, in einem großen Maaßstabe ausgeführt würden. Um diesen Eventualitäten vorzubeugen, hat die Regierung an Ihren Patriotismus appellirt, indem sie Ihnen die höchste Autorität an den Punkten übertrug, wo die rechtlichen Leute am meisten bedroht schienen. Der Plan der Anarchisten ist in der Hauptstadt durch die Tapferkeit der Truppen und durch die Verachtung der Arbeiter vereitelt worden, welche so oft die Opfer jener falschen Brüder gewesen sind; überall hat die Autorität die Oberhand, und es ist unnöthig, in Frankreich Etwas bestehen zu lassen, das einen revolutionairen Charakter haben könne" u. s. w. Dieses Schreiben wird von einem Decrete begleitet, worin die genannten Commissarien zurückberufen werden. Gleichzeitig enthält der „Moniteur" die definitive Liste von den Mitgliedern der Consulta. Sie wird sich am 23sten zuerst versammeln, um das Recensement der Voten vorzunehmen. Der neue Redacteur der „Presse" giebt heute zu verstehen, daß die Regierung auf die Mitwirkung des Blattes zählen dürfe. Der „Pays" bestätigt die gestern von uns mitgetheilten Erklärungen der Herren v. Montalembert und v. Fallour. In dem Weichbilde finden fortwährend Verhaftungen von Socialisten statt. „Univers" bringt heute einen „offenen Brief" des Herrn v. Montalembert „an die große Anzahl von Personen, welche ihn um seinen Rath in Bezug auf ihr Verhalten in der bevorstehenden Abstimmung über das Plebiscite gebeten haben." Der langen Rede kurzer Sinn ist folgender: Gegen L. Napoleon votiren, heißt der socialistischen Revolution, der einzigen möglichen Erbin der gegenwärtigen Regierung, Kraft geben und — im besten Falle — jene babylonische Verwirrung herstellen, welche National-Versammlung geheißen hat. Sich enthalten wäre ein an der Gesellschaft verübtes Verbrechen der Feigheit. Nur unverbesserliche Intriganten meinen, „man müsse eine Leere in die Regierung schaffen." Uebrigens haben Diejenigen, welche nach der ignobeln Ueberraschung des 24. Februar die Autorität der Männer des Hotel de Ville anerkannt haben, nicht das Recht, sich zu enthalten und mit der gegenwärtigen Regierung zu schmollen. Dies steht nur den Tapferen (preux) an, vorausgesetzt, es giebt deren, welche damals kühn gegen die Vernichtung der Monarchie protestirt haben, und den Männern, welche laut erklären, daß nur ein Princip die Gesellschaft retten könne. Aber auch diesen bloß unter der Bedingung, daß sie sich dem Handstreich vom 24. Februar nicht stillschweigend unterwarfen. Für L. Napoleon votiren ist die Pflicht der Freunde des Herrn v. Montalembert. Es heißt dies nicht, das Geschehene absolut billigen, sondern die Wahl treffen zwischen dem Präsidenten und dem Ruin des Landes.

** **Paris**, 14. December. [Vermischtes.] Der päpstliche Nuntius macht im Elysée mit großer Ostentation täglich Besuche, die Bischöfe empfehlen ihren geistlichen Kindern durch Rundschreiben die Wahl Bonaparte's, der katholische Graf Montalembert erklärt jede Abstimmung gegen Bonaparte für unberechtigt, und der Abbé Veuillot und der „Univers" übertrifft an Bonapartismus Herrn Véron, beinahe schon Senator, und den elyséeischen „Constitutionnel." — Die nunmehr purificirte Liste der Mitglieder der Consultativ-Commission ist erschienen. Von namhaften Legitimisten finden wir nur solche darunter, die sich längst und aufrichtig dem Präsidenten ralliirt hatten: Ferdinand Favre, Chevalier von Crouseilhes, Herr von Groslan, Gaslonde, General d'Hautpoult, General Lahitte, Herr von Audiffret und Herr von Thorigny. Von Fusionisten bemerkt man nur Chazelle, Collas und Desmarour. Alles Uebrige sind bonapartistische ehemalige Abgeordnete, Chaberts u. s. w. — Mit dem „Journal des Debats" sind Verhandlungen angeknüpft worden, um dasselbe zu zwingen, sein Schwiegen zu brechen. Man hat ihm mit Suspension gedroht. Man glaubt, daß Bertin, der Eigenthümer der „Debats", nachgeben wird, um sein einziges Besitzthum nicht zu Grunde zu richten, da er sonst außer Schulden nichts besitzt. — Die Prinzen der Familie Bonaparte werden vor der Hand keine großartigen Stellungen erhalten; man will sich nicht den Vorwurf zuziehen, die Zeit der Napoleoniden einführen zu wollen. Kleine Unterstützungen wird man denselben nicht vorenthalten, da sie doch mit Ehren als Verwandte des Staats-Oberhauptes auftreten müssen.

Als General Rulhière den Beschluß, welcher ihn in Ruhestand versetzte, erhalten, schrieb er an den Kriegsminister folgende Zeilen: „Herr Kriegsminister! Im Jahre 1835 hat der General-Inspector der Infanterie, Rulhière, dem Hauptmann Leroy, genannt St. Arnaud, die Ehre gerettet. Es war gerecht, daß im Jahre 1851 der General-Lieutenant, genannt St. Arnaud, da er die Ehre des Generals Rulhière nicht antasten kann, dessen Degen zerbrochen hat." (K. Z.)

Paris, 15. December. Der Bischof von Chartres hat durch Rundschreiben den Diöcesen-Klerus aufgefordert, für Louis Napoleon zu stimmen. „La Patrie" publicirt eine zweite Liste eingesandter Adhäsions-Adressen von Maires, Municipalräthen und Eingesessenen, worunter auch die Muftis, Kadis und Ulemas von Algier figuriren. Von Genf wurden mehrere angelangte Französische Flüchtlinge zurückgewiesen. Ein Decret vom 14. eröffnet einen Credit von 2,700,000 Francs zur Unterstützung von 11,000 Veteranen der Republik und des Kaiserreichs. Die consultative Commission zählt 135 Ex-Repräsentanten. Von den 8 Gefangenen zu Ham, worunter auch Roger, ist noch keiner entlassen.

Paris, Dienstag, den 16. December. (Tel. C.-B.) **Auch die sechste Legion der Nationalgarde ist aufgelöst worden. Ein Circulaire, die Sonntagsfeier betreffend, ist erschienen. Der Bischof von Chartres hat dem Präsidenten der Republik officiell seine Adhäsion kund gethan.**

Großbritannien.

△ **London**, 11. Decbr. [Diner zu Ehren Walker's. Ein schwacher Sophist. Oekonomisches. Notizen.] Manchester ist dem Beispiele von Liverpool gefolgt und hat unter dem Vorsitze Mr. Bazley's, des Präsidenten der Handelskammer, ein Festmahl zu Ehren des ehemaligen Amerikanischen Finanzministers, Mr. Walker, gegeben. Dieser Yankeestaatsmann ist augenscheinlich, wie alle seine Landsleute, ein Vielsprecher. Die statistischen Mittheilungen, mit denen er die Dankrede auf den ihm gebrachten Toast erwiedert hat, verdienen wieder allen Dank, da sie jedenfalls viel mühseliges Umhersuchen im Amerikanischen Zeitungswust ersparen; aber dann kam er, wie es in Berlin heißt, ins Tausendste hinein. Die jedem der Anwesenden geläufige Begründung der volkswirthschaftlichen Lehrsätze mischte sich mit weiten, von sehr kühner Einbildungskraft getragenen historischen Abschweifungen, und zuletzt brach er in eine wüthende Philippika gegen Louis Napoleon aus, und sicherte dem Englischen Volke, wenn es wieder Krieg mit Frankreich bekommen sollte, den Beistand der bewaffneten Amerikanischen Nation zu, was einen großen Beifallssturm erregte, obgleich es manchem der Hörer unklar geblieben sein mag, ob er damit meinte, daß wir die Amerikanischen Milizen, die aus lauter Offizieren ohne Gemeinen bestehen, auf einem Schlachtfelde von Waterloo zu sehen bekommen sollen. — Ein sehr confuser juristischer Schriftsteller, Serjeant Byler, hat sich der mißlichen Aufgabe unterzogen, Bastiats Sophismen der Schutzzölle eine Sammlung von „Sophismen der Freihändler" entgegen zu setzen. Ach, nicht einmal er selbst ist als ein wirklicher Sophist aus dem Versuche hervorgegangen, denn die Sophisten setzten der Wahrheit wenigstens mit Schärfe und Witz zu und gingen immer auf die Sache ein; gerade das ist ihm aber mißglückt. Er hat es gemacht, wie jener Yankee-Advokat bewies, daß sein Client den Kessel nicht gestohlen habe. Erstens sei sein Client nicht der Mann, der in der Küche gewesen sei; dann sei er zwar drin gewesen, aber ohne Kessel weggegangen; dann sei er zwar mit einem Kessel weggegangen, habe ihn aber bezahlt; dann habe er ihn zwar nicht bezahlt, wolle ihn dafür aber auch zurückstellen; dann könne er ihn zwar nicht zurückstellen, darum sei er aber immer noch kein Dieb. — Die ländlichen Taratoren für Pachtungen, die meist in der protectionistischen Partei eine sehr hervorragende Rolle auch als Wahlagenten spielten, sind jetzt in der unangenehmen Lage, von der Pächtern, deren Pacht nach ihrer Taration aus gutem Grunde an vielen Stellen erhöht worden, an den Widerspruch erinnert zu werden, in welchen ihre Praxis mit ihren theoretischen Behauptungen kömmt. — Die diesjährige Viehschau des Smithfield-Clubs im großen Portman-Bazar im Westend, obgleich nicht so groß als die vorige, aber weit besser arrangirt, lockt so große Zuschauermassen an, daß sie fast mit der Ausstellung concurriren kann. Gestern bezahlten 30000 Personen Eintrittsgeld. — Die Arbeiter-League gegen das Brauermonopol hat gestern wieder in Bermondsey eine Versammlung, in der zahlreiche Beitritts-Erklärungen stattfanden, abgehalten. Die Verbündeten wollen nicht eher ruhen, als bis der Preis des Berliner Quart gewöhnlichen Porters auf einen Groschen drei Pfennige herunter ist, wozu er hergestellt werden kann. — Auffallend ist die wachsende Ausfuhr gegen Steuervergütung der mit Accise belasteten Artikel: Papier, Seife, Bier und Hopfen. Da solche Rückvergütung für die Industrie niemals dasselbe ist, als die Befreiung von der Steuer, so läßt sich abmessen, welcher Aufschwung im letzteren Fall diesen Industriezweigen bevorstände. — Die Actienzeichnung der Gesellschaft für eine Londoner Necropolis und National-Mausoleum ist jetzt fast geschlossen. Ueber den Plan ward zur Zeit der Industrie-Ausstellung auch in Deutschen Blättern einiges mitgetheilt. Die Gräber der untersten Klasse sollen in Gestalt einer, durch Hinzufügung beständig wachsenden Pyramide, aus Zellen von Ziegelwerk bestehend, das Mausoleum bilden. Bei der Sterblichkeit von London würde die Pyramide nicht lange Zeit gebrauchen, um die des Cheops weit zu überragen. — Zur Ausbeutung der Australischen Gold-Bergwerke bilden sich jetzt auch große kaufmännische Gesellschaften; eine will ihren Sitz hierselbst, die andere in Sydney nehmen. — Nach Borneo sind jetzt, als Geschenk, die Typen zur ersten Druckerei in Saronrock abgegangen, von wo aus sie Erbauungsschriften unter den Malaien verbreiten soll. — Herrn Kiß ist die Ehre zu Theil geworden, daß ein neu vom Dock ausgelaufenes Dampfboot der Westindischen Post-Dampfschiffslinie nach seinem Kunstwerke die „Amazone" genannt wurde.

London, Montag, den 15. December. (Tel. C.-B.) **Nach einem umlaufenden Gerüchte wolle England rüsten (?).**

Italien.

Vom Po, 10. Decbr. [Gerüchte] Seit einigen Tagen bewegt es sich in den Oesterreichischen Garnisonen diesseit wie jenseit dieses Stromes. Nach Bologna ist für zwei Regimenter Marschordre gekommen, auf der Straße nach Rom vorzurücken. Eben so sind in Triest Truppen nach Ancona eingeschifft worden, um denselben Weg einzuschlagen. In und um Perugia soll ein Observations-Corps von 20,000 Mann zusammengezogen werden. Von dort sind es noch vier Tagemärsche bis Rom. Auch die Besatzungen in Toscana sollen Verstärkungen erhalten, besonders Livorno. (K. Z.)

Turin, 10. Decbr. Die „Opinione" sagt in einem gestrigen — man meint, ministeriellerseits inspirirten — Artikel, daß eine Allianz mit Frankreich Sardinien eine bedeutende und wichtige Stellung unter den Europäischen und Italienischen Staaten einräumen, während eine Allianz mit Oesterreich Sardinien jede und selbst die nationale Bedeutung nehmen würde.

Rom, 4. December. [Consistorium. Soirée.] Das nächste geheime Consistorium soll nach den neuesten Bestimmungen Sr. Heiligkeit nicht mehr im alten Jahre, sondern im nächsten Januar gehalten werden. Außer der Bestätigung einer langen Reihe von Bischöfen erwartet man auch die Bekleidung von sechs Prälaten mit dem Purpur. — Vorgestern hat der Französische Gesandte, Herr von Rayneval, im Palaste Colonna eine glänzende Soirée gegeben, an welcher an 2000 Personen Theil nahmen. Es ist dies der erste Empfang, der seit seiner Ernennung zum Botschafter bei ihm Statt gefunden hat. Mehr als 15 Cardinäle, darunter der Staats-Secretair Cardinal Antonelli, die Gesandten der anderen Mächte, General Gemeau und fast sämmtliche Offiziere des Französischen Occupations-Heeres, die päpstlichen Minister und hohen Beamten, die Mitglieder der Römischen Aristokratie und eine große Anzahl Fremder waren zugegen. — Bei Rom sind auf der Via Appia in Folge neuerer Ausgrabungen, bei denen jetzt mehrere hundert Arbeiter beschäftigt werden, mehrere Todtenkisten mit Basreliefs von trefflicher Griechischer Arbeit zu Tage gefördert worden. Von historischem Werthe sind die großen Inschriften, welche Namen von geschichtlicher Bedeutung enthalten und keine Läsion erlitten haben.

Spanien.

√ **Madrid**, 9. December. [Auflösung der Cortes.] Die heutige Kammersitzung war begreiflicher Weise ein Bild der höchsten Spannung, hier hoffte, dort fürchtete man eine Suspension der Sitzungen. Der Königl. Palast war von dichten Schwärmen von Lanciers eingehüllt, alle Zugänge mit Geschützen verfahren und die ganze Hellebardiergarde unter dem Gewehr. Ihre Majestät hatten in der Nacht die ersten Wehen gefühlt. Die Madrillenos sind in unbeschreiblicher Aufregung. Das heutige Blatt der „Nacion" wurde confiscirt. Gegen 2 Uhr waren alle Mitglieder der Cortes versammelt. Die Ministerbank leer. Plötzlich erschien der Conseilpräsident in großer Uniform, bestieg die Tribüne und las folgendes Decret: „Kraft Meiner Königl. Prärogative, nach Art. 26. der Verfassung und nach Anhörung Meines Ministerrathes habe ich befohlen, was folgt: Einziger Artikel: Die Sitzung der Cortes ist suspendirt. Ich, die Königin. Der Präsident des Ministerrathes Bravo Murillo." Man hatte dieses Decret erwartet, dennoch war die Sensation außerordentlich. Die ganze Moderado-Opposition erklärte sich gegen das Cabinet, und benutzen die Progressisten jetzt ihre Zeit, so werden sie wenigstens zum Sturz des Ministeriums gelangen. Man redet von Aufständen an der Portugiesischen Grenze, in Catalonien, Arragon, Navarra und den Baskischen Provinzen. Die Truppen werden in den Kasernen bearbeitet, ohne Pronunciamentos wird es nicht abgehen. Morgen wird die „Gaceta" ein Decret bringen, durch welches der König-Gemahl wegen der bevorstehenden Niederkunft der Königin mit der Regierung beauftragt wird.

Portugal.

ℵ **Lissabon**, 8. December. [Finanzen.] Die großen Geldopfer, welche die häufigen seit Saldanha's Schilderhebung in der Armee vorgenommenen Beförderungen dem Staatsschatze auferlegen, bilden noch fortwährend den Gegenstand bitterer Klagen; es steht daher zu erwarten, daß man in der nächsten Cortes-Versammlung eine Reduction des Budgets beantragen werde. Als unmittelbare Folge wird natürlich die Verminderung des jetzigen Armeestandes angeführt; es sollen wenigstens 2000 Mann entlassen werden, und sogar Saldanha selbst dürfte seine Stelle als Oberbefehlshaber der Königl. Truppen einbüßen. — Die von der Regierung vorgeschlagene Capitalisirung der öffentlichen Schuld bezieht sich auf 9000 Cont.: 2500 Cont. aus den 4 Dividenden der äußeren, und 2500 Cont. aus den 4 Divid. der inneren Schuld; ferner 4000 Cont. der schwebenden Schuld, die aus den zurückgehaltenen Besoldungen angewachsen ist. Die Staatsgläubiger haben sich am 7. December unter dem Vorsitz des Grafen v. Benagazil versammelt und einer aus ihrer Mitte gewählten Commission den Auftrag gegeben, eine Petition an die Königin aufzusetzen und in derselben um die Zurücknahme der Verordnung über die Capitalisirung der schwebenden Schuld zu bitten, dieser Schritt dürfte aber keinen sonderlichen Erfolg haben. Es ist augenfällig, daß die oben genannte Verwandlung der schwebenden und anderen Schulden die Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen im December 1852 in Aussicht stellt; für sich allein wird sie aber den Staatsfinanzen nicht aus der Noth helfen und ebenso wenig verhüten, daß sich in Zukunft wieder Rückstände in der Dividendenzahlung bilden.

Schweiz.

B* **Bern**, 14. Dec. [Aumale. Druey. Bundes-Rath.) Gestern kam der Herzog von Aumale unter dem Namen Eugene von Tellendier hier durch, um sich, von Neapel über Genua kommend, nach Claremont zu begeben. — An unsrer Grenze gegen Frankreich (Departement du Doubs und du Haut-Rhin) bemerkt man auf den Straßen fortwährend Cavallerie-Patrouillen von etwa 50 Mann. Der „Courrier Suisse" versichert aus ziemlich sicherer Quelle, daß Herr Druey bereits an einer Stelle, wo der Französische Gesandte es hören konnte, seine lebhafte Freude über Louis Napoleon's Staatsstreich und die scharfe Lection ausgesprochen habe, welche nun die Rothen bekommen. Derselbe Herr Druey widersetzte sich vor ganz kurzer Zeit, als noch ein anderer Wind blies, mit aller Macht dem Vorhaben des Bundesrathes, eine begrüßende Deputation an den Präsidenten zu schicken, als sich derselbe in unserer Nachbarschaft, zu Straßburg, aufhielt. Das sei den republikanischen Sitten zuwider ꝛc. — Die eidgenössischen Räthe werden wohl schon mit der kommenden Woche ihre kurze Session beschließen. Weder für Eisenbahnen noch für die versprochene Central-Universität wird diesmal etwas gethan werden, und scheint namentlich das letztere Project an seiner innern Unmöglichkeit scheitern zu müssen.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Dec. In der vorgestrigen Sitzung des Volksthings kam das Einkommensteuergesetz zur ersten Berathung. Nach einer heftigen Debatte, in welcher sich u. A. Fenger gegen und Tscherning für den Gesetzentwurf aussprachen, wurde einstimmig beschlossen, denselben zur zweiten Berathung zu verweisen. In der nächsten Woche beginnt die Discussion über den auf die Ausgaben bezüglichen Theil des Finanzgesetzes.

Rußland.

△ **Petersburg**, 8. Dec. Se. Majestät der Kai-

Berliner Zuschauer.

Berlin, 18. December.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. Schulse, Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Lisdorf. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, Königl. Landrath, Landesältester und Abg. zur 2. Kammer, aus Birgwitz. v. Jagow, Königl. Landrath und Abg. zur 2. Kammer, aus Kreuznach. — Hotel du Nord: Koeppen, Rittergutsbes., mit Frau, aus Ringenwalde. Frhr. v. Sell, Großherz. Mecklenb. General à la Suite und Ober-Hofmeister, aus Schwerin. — Zernikow's Hotel: Graf v. Dönhoff, Oberst und Comm. d. Reg. Garde du Corps, aus Potsdam. — Hotel zum Bairischen Hof: Frhr. v. Arnim, Rittergutsbesitzer, aus Bärwalde. — Hotel de Rome: Graf von Frankenberg, Geh. Reg.-Rath a. D., aus Breslau. — Hotel de Petersbourg. Graf v. d. Schulenburg, Particulier, aus Rumland. Graf v. Brühl, Rittergutsbesitzer, aus Pförten. Graf v. Spe, Rittergutsbes., aus Pförten. — Schlösser's Hotel: v. Gerstenbergk, Edler v. Zech, Rittergutsbesitzer, aus Rautenberg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Am 16. December 5¾ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten Prinz Carl und Prinz Albrecht von Preußen.

Am 17. December 6 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz August von Württemberg, Se. Excellenz der General-Lieutenant Graf v. Waldersee; zurück 8¾ Uhr.

— L Der Prediger Pauly an der hiesigen Friedrichs-Werderschen Kirche, welcher im vergangenen Jahre sein 50jähriges Amtsjubiläum beging und im nächsten Monat seinen goldenen Hochzeitstag zu erleben hätte, ist vorgestern Morgen verstorben. Die Kirche ist städtischen Patronats und wird diese Vacanz daher vom Magistrat besetzt. Die durch den Tod des Predigers Jungk bei der hiesigen St. Marien-Kirche vacante Stelle, deren Besetzung ebenfalls dem Magistat von Berlin zusteht, ist auch noch nicht besetzt; indeß haben sich sehr viele Prediger und Candidaten hierzu bereits gemeldet und wird mit der Abhaltung der Wahlpredigten binnen Kurzem vorgegangen werden. (Man wird nach geschehener Besetzung dieser Stellen in der Lage sein, die jetzige kirchliche Stellung des Oberbürgermeisters, Bürgermeisters und Raths hiesiger Königlichen Residenzien zu beurtheilen. D. Red.)

— th. Wir erhalten von unbekannter, wie Schreiber versichert demokratischer Hand den folgenden Brief, den wir als einen Beitrag zur Kritik der Parteistellung hier veröffentlichen. Er lautet:

„An die Redaction der Neuen Preuß. Zeitung. Die Redaction der Kreuzzeitung wird von mehreren Demokraten ersucht, doch ihren ganzen Einfluß aufzubieten, daß die Kölnische Zeitung so viel als möglich unterdrückt werde; sie ganz zu unterdrücken wäre nicht räthlich, da sie dadurch Gelegenheit bekäme, wieder eine Art von Martyrthum zu erhaschen; aber man greife in den Geldbeutel dieser Kölner Bourgeois, ihre Achillesferse, wenn es erlaubt ist, einen Thersites mit Achilles zu vergleichen. Man entziehe ihr den Postdebit, verbiete ihr, überhaupt leitende Artikel zu bringen, lege Stempelgebühr auf die Annoncen, kurz suche sie auf jede Weise zu ärgern; denn es ist jetzt wahrhaftig das von der Kölnischen Zeitung zu behaupten, was ein neuerer Dichter von der Abendzeitung gesagt hat: „Die härteste Strafe der Verdammten in der Hölle ist es, sie lesen zu müssen, und nicht ausspucken zu dürfen." Welche Schamlosigkeit in der Beurtheilung des Staatsstreiches Bonaparte's! Welche Lügenhaftigkeit in den Nachrichten aus Paris! Ich mag es nicht weiter verfolgen. Erlauben Sie mir zugleich, obgleich Ihr principieller Gegner, Ihnen meine Achtung für Ihre Beurtheilung der neuesten Ereignisse in Frankreich auszusprechen. Begegnen wir uns einst auf dem Kampfplatze, so wird der Sieger den Besiegten nicht verhöhnen; aber volle Schalen des Hohnes und Spottes ausgießen über jene erbärmlichen Gesinnungslosen, denen jede Consequenz ein Räthsel ist und deren vertrocknetes Gehirn keinen Gedanken kennt, als den der Furcht und der stumpfsinnigsten Selbstvergötterung. Frankfurt a. M., 15. Dec. Mit freundlichstem Gruß F. v. H."

— Dem Grafen Schwerin ist als Präsidenten der zweiten Kammer ein constitutionelles Bedenken aufgestoßen, das dem Weihnachts- und Neujahrsfest aller Mitglieder der zweiten Kammer gefährlich werden kann. Als Präsident gewählt bis zum 29. December, glaubt nämlich Graf Schwerin nicht, die Kammer länger als bis zu diesem Tage vertagen zu dürfen.

— Zuschauer wird nächstens einen Band Gedichte herausgeben mit dem Motto:

„Noch einmal, Robert, eh' wir uns vertagen,
„Wollen wir dem Ministerium ein Schnippchen schlagen."

— Herr v. Patow hat gestern geklagt über die schwankende Haltung des Ministeriums in Handels- wie in andern politischen Angelegenheiten. Und Herr von Patow darf das; er hat sich seinerseits als Minister durch „feste Haltung" ausgezeichnet, wie bei der Vertheilung der bewußten Achtgroschenstücke (Wilhelmsstraße anno 1848). Wir sind auch gegen unsere Gegner gerecht, und gestehen, daß uns kaum eine schlimmere Consequenz bei irgend einem Staatsmanne vorgekommen ist, als bei dem Verfasser des v. Patow'schen Promemoria's.

— V Bei dem günstigen Wetter war gestern Abend der Weihnachtsmarkt auf dem Schloßplatze und in der Umgegend sehr zahlreich besucht. Dennoch klagten die Verkäufer, daß die gedrängte Menge größtentheils aus „Beschauern" bestände, „Käufer" aber sehr wenige darunter wären. Vier Knaben von 11 bis 13 Jahren haben in den letzten drei Abenden dort eine nicht ungeschickte Praxis im Diebshandwerk bewiesen, indem sie theils durch Erbrechen verschlossener, theils aus offenen Kisten eine Menge Spielzeug stahlen. Einer dieser kleinen Verbrecher, verleitet durch den Anführer dieser kleinen Bande, der sich schon früher mehrere Diebereien hat zu Schulden kommen lassen, gestand seiner Mutter das Verbrechen ein, die sich wunderte, den Sohn mit Spielereien, zu deren Ankauf sie ihm kein Geld gegeben, bepackt nach Hause kommen zu sehen. Die Bestohlenen haben die kleinen Diebe der Behörde übergeben. Die gestohlenen Sachen sind größtentheils wieder alle herbeigeschafft worden.

— Die Arbeiten an den auszuführenden massiven Schälungen des Spreeufers am Schiffbauerdamm haben selbst trotz der ungünstigen Witterung keine Stockung erlitten. Gegenwärtig ist der Bau der Brücke, welche über die Panke führt, die vor dem Grundstücke Schiffbauerdamm Nr. 3 in die Spree mündet, beendet. Das Fundament der Brücke ist von Rathenower Mauersteinen in Cement ausgeführt, und statt der hölzernen Balken sind gußeiserne angewendet, was um so eher auszuführen möglich wurde, als die Brücke nicht mit Zugklappen versehen ist. In der ersten Hälfte des kommenden Jahres hofft man die ganze Strecke von der Weidendammer bis zur Marschalls-Brücke mit dieser massiven Schälung, mit welcher auch eine Verbreiterung des Dammes verbunden ist, versehen zu haben.

— V Der, wie schon gemeldet, in diesen Tagen verstorbene Frhr. v. Drais zu Karlsruhe war bekanntlich Erfinder der sogenannten „Draisine". Unsre älteren Leser werden sich etwa aus den Jahren 1820—22 des nach seinem Erfinder also benannten Wägelchens erinnern, mittelst dessen man „zugleich fahren, sitzen, reiten und gehen" konnte, und bei dessen Gebrauch sich wohl die „Schuhmacher" am besten standen, weil die Füße die bewegende Kraft der Maschine waren. In den bezeichneten Jahren sah man auf unsern Thiergartenpromenaden öfter mehrere unserer damaligen Dandy's mit diesem Fortschrittsmittel belustigende Versuche machen, über welche die jetzt alt gewordenen Herren bei der Erinnerung wohl noch lächeln dürften.

— V Gestern Abend brach im rechten Flügel der Ställe des Königl. Garde-Husaren-Regiments in Potsdam Feuer aus, das einen Theil des Gebäudes verzehrte.

— V Die Polizei hat in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. in der Schützenstraße wieder ein Hazardspieler-Nest ausgenommen. Die Gesellschaft bestand größtentheils aus Handwerkern, die verhaftet, nach Feststellung der Identität ihrer Personen aber wieder freigelassen wurden. Für den Wirth, der dieses Amüsement geduldet, wird die Geschichte wohl nicht amüsant ablaufen.

—! Der Landrath von Bardeleben, dessen Versetzung von Fischhausen in einen Westpreußischen Kreis wir gemeldet haben, ist mit dieser Versetzung nicht zufrieden, sondern zieht vor auf seinem Gute zu verbleiben und die 400 Thlr. zu beziehen, die ihm ausgezahlt werden müssen, wenn er zur Disposition gestellt wird. Wie man hört, ist die Regierung nicht geneigt, die Kräfte des Herrn v. Bardeleben dem Staate zu entziehen und wird also in die nachgesuchte Stellung zur Disposition nicht willigen. —

— §§ (Anklage auf Meineid.) Ein Beispiel von Hartnäckigkeit im Abläugnen und Bestreiten von offen erwiesenen Thatsachen, wie dies in nachfolgendem Prozeß geschehen, mag wohl selten vorkommen und kann auch wohl nur durch den Mangel an allem sittlichen Gefühl erklärt werden. Die in Folge ihrer Entbindung erkrankte Frau des Schankwirths Rohlwes wurde auf Verlangen ihres Ehemannes von einem hiesigen Arzt nach und nach 80 Mal besucht. Als dieser endlich seine Rechnung bei Rohlwes einreichte, wollte er nur von 6 Besuchen wissen, und so wurde der Arzt wegen der übrigen 74 klagbar. Auch jetzt blieb der Schankwirth bei seiner Behauptung. Da der Richter nach Allem, was vorlag, zu der Ueberzeugung kommen mußte, daß, wenn der Verklagte seine Angaben eidlich erhärtete, wozu er sich bereit erklärte, er jedenfalls einen Meineid begehe, gab er sich in einem dreistündigen Termine die Mühe, dies jenem klar zu machen. Es war jedoch vergeblich, wie es auch in zwei folgenden Terminen blieb. Zum vierten, wo endlich der für die Fassungsgabe des Verklagten besonders normirte Eid geleistet werden sollte, wurde noch ein Geistlicher hinzugezogen, der, bevor zu dem feierlichen Act geschritten wurde, mit den eindringlichsten Ermahnungen nochmals ihn aufforderte, der Wahrheit die Ehre zu geben und sich vor den entsetzlichen Folgen des Meineides zu hüten. Auch dies blieb ohne Wirkung, und er beschwor seine früheren Angaben. Da der dadurch begangene Meineid deutlich am Tage lag, wurde der Criminalprozeß wegen wissentlichen Meineides gegen Rohlwes eingeleitet, und gestern gegen ihn verhandelt, wo er ebenfalls bei seinen früheren Behauptungen verblieb. Er wurde zu 2 Jahren Zuchthausstrafe, 98 Thalern Geldbuße, event. noch 3 Monaten Gefängnißhaft, verurtheilt.

— V Ein geistreicher Correspondent der „Weser-Zeitung" aus Paris will bei dem dortigen Kampfe auf dem Gipfel einer Barricade einen umgestürzten Omnibus gesehen haben, in welchem noch der Conducteur saß und zum Jubel der Menge aus Leibeskräften schrie. — Der Mann ist unbestritten „auf seinem Posten" geblieben.

ser haben den Wirklichen Staatsrath Fischer zum Beistand des Finanzministers und den Staatsrath Buliczew zum Heroldmeister ernannt.

△* **Warschau**, 13. Dec. Se. Majestät der König von Preußen haben geruht, der hiesigen lutherischen Gemeinde eine prachtvolle Bibel zu schenken und dieses Geschenk mit einem Allerhöchsteigenen huldvollen Schreiben zu begleiten.

Nordamerika.

New-York, Mittwoch, den 3. Decbr. (Tel. C.-B.) **Die Botschaft des Präsidenten erklärt ein Europäisches Observations-Geschwader für unzulässig.**

Gesellschaft für Erdkunde,

Sitzung vom 6. December 1851.

Herr Ritter legte folgende Werke als Geschenke ihrer Verfasser vor: 1) Résultats géographiques du voyage en Perse, fait par Mr. Lemm en 1838—39, mémoire de Otto Struve, St. Petersbourg 1851; — 2) Tableaux de population, de culture, de commerce et de navigation pour l'année 1847, Paris 1851; — Bulletin de la société geographique, 4e serie, T. 1., Paris 1851; — 4) Geerz' Karte des Kriegsschauplatzes in Holstein in 14 Sectionen nebst Bericht zu derselben; — 5) Smitsonian institution report of the geology and topography of a portion of the lake superior land district by Forster and Whitney, P. 1, Washington 1850 (mit ausführlichen Nachrichten über das große Kupferland am obern See). — Herr Wilh. Rose legte zur Ansicht vor: Die Schweiz, geologisch, geograph. u. physikal. geschildert von J. Siegfried, B. 1. Zürich 1851; u. Geologie der Schweiz v. B. Studer, B. 1. Bern 1851. Hierauf beschrieb er seinen im Juli d. J. ausgeführten Uebergang über den Saasgrat in den Penninischen Alpen auf dem Allelin und Tätschgletscher, wobei er auch mehrere der schönen und wilden Landschaften dieses Gebirges schilderte. Der Gletscher-Paß liegt in der Nähe der Mischabel-Hörner, der höchsten Berge in der inneren Schweiz, und ist etwa 11,300′ hoch — Hr. Ritter machte aufmerksam auf 2 in der Versammlung ausgelegte, sehr sorgfältig gearbeitete und lehrreiche Reliefs: 1) der Schweiz, von Hrn. Schneiter in Tavannes (für 2 Thlr. 20 Sgr., oder in neuerer Ausgabe für 4 Thlr. zu haben bei Hrn. Buchhändler Strikker) und 2) der Mark Brandenburg von Hrn. Dr. Bünger. — Hr. Grissen gab nach eigenen im Herbste d. J. gesammelten Anschauungen eine Skizze der Waldenser-Thäler. Er schilderte das Land, besonders die in der Geschichte seines viel geprüften Volkes wichtig gewordenen Oertlichkeiten, die jetzt günstige Lage des Volkes, die Stellung seiner Geistlichen, und zählte auf, was dort in neuer Zeit durch viele edle Männer, namentlich auch durch König Friedrich Wilhelm III. von Preußen und seinen Gesandten, den Grafen von Waldburg-Truchseß, für Kirchen, Schulen und milde Stiftungen geschehen ist. — Herr Ritter hatte durch die Herren Bunsen und Pauli in London neue sehr erfreuliche Nachrichten über die Herren Barth und Overweg, auch zwei Briefe des Letzteren vom 6. Mai und 21. Juni d. J. aus dem Sudan erhalten. Diese Nachrichten waren nur 56 Tage vom innern Afrika bis London unterwegs gewesen. Der Haupt-Inhalt derselben und der Briefe ist folgender: Herr Barth war am 26. Mai von Kuka nach Ademoya gekommen, hatte dabei südwärts vom Tschadsee Gebiete heidnischer Neger durchzogen, welche Handel mit Sklaven und Elfenbein trieben, hatte überall gutes Weideland gesehen, die Südseite der Wasserscheide und zwei Flüsse, die zum Negerstrom und zum Golf von Guinea gehen, erreicht, war aber nach kurzem Aufenthalt aus Ademova zurückgewiesen worden. Herr Overweg war auf seiner Reise nach Bornu Zeuge eines Negerkrieges gegen die Fellotäs gewesen. Er hatte, an das Ufer des Tschadsees gekommen, mit Hülfe Arabischer Zimmerleute ein Boot, welches er zerlegt aus Malta mitgebracht hatte, zusammengesetzt, es „Lord Palmerston" genannt und am 18. Juni vom Stapel gelassen, um auf ihm und einigen begleitenden Booten der Neger (die Zeichnung eines solchen Bootes ist im Briefe gegeben) den Tschadsee und seine vielen Inseln zu besuchen. Die Neger nahmen die Englische Flagge auf dem „Palmerston" für ein Zeichen des Friedens und des aufhörenden Menschenhandels. Auch schlossen die Reisenden im Namen der Englischen Regierung mit ihnen einen Handelsvertrag. Herr Overweg fand die erste Insel im Tschadsee 12 Meilen vom Ufer entfernt. Alle Inseln sind reich an Menschen, Thieren und Waldungen. Ihre Bewohner, Seeräuber und Heiden, nahmen Hrn. Overweg sehr freundlich auf. Die Tiefe des (süßen) Wassers im See fand er bis 15′. Zuweilen scheint der See ganz auszutrocknen, und dies soll noch vor 6 Jahren geschehen sein. Im August kehrte Herr Overweg auf das Festland zurück. Die Reisenden hofften, weiter nach Südost vordringend, Zanzibar zu erreichen. Herr Barth hatte schon einen viel gereisten Araber aus Mokka gesprochen, welcher ihm ganz neue Nachrichten über die Afrikanische Ostküste gab. Die Unterstützung Sr. Majestät des Königs von Preußen war an die Reisenden gekommen. Herr Petermann in London hatte zur Veranschaulichung des Weges, welchen die Reisenden bisher genommen, eine Karte entworfen, welche der Versammlung gleichfalls durch Herrn Ritter vorgelegt wurde. — Herr Beyrich berichtete über den Inhalt einer in Berlin eingetroffenen mineralogischen Sammlung, welche von dem Herrn Overweg auf dem Wege von Tripolis bis Murzuk, und von Murzuk bis Ghat angelegt war. Hiernach besteht das Plateau von Tripoli, dessen Nordwand gegen die 7—8 Meilen breite Küstenniederung durch die Gharianberge gebildet wird, nur aus Ablagerungen der oberen Kreideformation. Nahe dem Nordabfall der Hammâda fand Herr Overweg Inoceramus impressus d'Orb. und eine neue Erogyra, welche Herr L. v. Buch E. Overwegi genannt hat. Das steinige Plateau der Hammâda besteht aus Kalkstein, wahrscheinlich zur gleichen Formation gehörig. Das sandige Wüstenland von Fezzan vom südlichen Abhang der Hammâda bis Murzuk gehört, nach den eingesandten Versteinerungen zu urtheilen, zu einer früheren paläozoischen Formation, wahrscheinlich zu devonischem Uebergangs-Gebirge. Auf gleiches Alter weisen die zwischen Murzuk und Ghat gefundenen Versteinerungen.

Literarisches.

Der große Kurfürst. Kleine Lieder von George Hesekiel. Berlin. Herman Holstein.

Wie der Frühling alljährlich eine neue duftige Blumenbürde in's Land trägt und die Hoffenden beschenkt, so bringt auch der Dichter, der lebenswarme Dichter, immer neue und neue Schätze voll Sang und Klang zu denen, die ihn liebgewonnen und die ihm immer lieb gewesen. Hier sind nun wieder die „Preußen", und zwar die ächten „Königspreußen", welche in der Glorie ihrer Könige eine zweifellose Antwartschaft auf eine ruhmreiche Zukunft finden; — diesen klingen aus diesen Blättern die Lieder vom großen Kurfürsten entgegen, bald zart und sinnig in einfacher Malerei, bald ernst und bald fröhlich; — hier schimmern die Reime einer feiernden Arie, dort rollt ein keckes soldatisches Lied im Sturmmarsch dahin — und doch glänzt überall die tiefere Bedeutung patriotischer Begeisterung hindurch. — Aus dem reichen, hohen, Leben des Kurfürsten greift der Dichter treffliche Bilder und stellt sie auf die Staffelei zur Freude derer, die noch ungeblendet von dem Flitterstaate der neuesten Poetasterei schauen, und nicht betäubt von der Krittelei der Mode hören können. Diese kleinen Lieder, deren Sammlung um einzelne Gedichte vom Friedrichsdenkmal, von Waldemar und anderen von Preußischer Bedeutung bereichert ist, verdienen den Umgang unter den Soldaten beim Marsch und beim Bivouacfeuer zu machen in vollem rundem Klange — und sie werden es, wie so manche andere, die der Dichter dem Preußischen Volke schon zum Eigenthum gegeben.

D.

Inserate.

Cours de conversation française tenus par une Dame Parisienne. S'adresser Behrenstrasse 11. au 1r. de 10 à 1 heure.

(Offene Reisestellen.) In einem Wein- und einem Fabrikgeschäft sind Reisestellen zu besetzen durch das Comtoir von Clemens Warnecke in Braunschweig.

Am 16. d. M., zwischen 2 und 3 Uhr, ist von der Wilhelmstraße, die Linden entlang, bis zum Victoria-Hôtel ein gold- und blauemaillirtes Armband, woran ein Medaillon, verloren worden. Der Finder erhält Dorotheenstr. 55. eine Tr. h. eine angemessene Belohnung.

Vom 1. Januar 1852 ab werde ich meine Briefe von der Post-Expedition in Liebemuehl abholen lassen. — Dieses meinen geehrten Correspondenten zur gefälligen Nachricht.
Karnitten, den 10. December 1851.
Freiherr v. Albedyhll.

Enkeplatz Nr. 4. sind mehrere herrschaftliche Wohnungen von 8 und resp. 16 Zimmern sofort zu vermiethen.

Verkauf mehrerer Herrschaften und Rittergüter.

Bei meinen diesjährigen vielen Reisen in **Schlesien** und der **Oberlausitz** sind mir mehrere Herrschaften und Rittergüter im Preise von 40- bis 260,000 Thlr. zum Verkauf übertragen und fast sämmtlich von mir besichtigt worden. Auch sind verschiedene Güter in der **hiesigen Gegend, im Thüringschen, in der Altmark,** so wie in der Nähe von **Berlin** und **Potsdam** von den resp. Besitzern als verkäuflich mir angestellt.

Ich enthalte mich jeder Anpreisung derselben und bemerke nur, daß Kauflustige, denen es mit dem Ankauf Ernst ist, unter diesen gewiß ein ihren Wünschen und Anforderungen entsprechendes Gut finden werden.

Während der Zeit vom Dienstag den 16. bis zum 23. d. Mts. bin ich in Berlin im Hôtel du Nord, untern Linden, anwesend, mit den nöthigen Anschlägen versehen, und ersuche Kauflustige gehorsamst, schriftlich oder mündlich bei mir sich melden zu wollen.
Magdeburg, den 12. December 1851.
Trenck,
Herzogl. Anh.-Deff. Hof-Agent.

Bockverkauf.
In der Stammschäferei zu Culm bei Bahnhof Sommerfeld beginnt der diesjährige Verkauf der Zuchtböcke, die sich durch hohe Feinheit und überaus großen Wollreichthum auszeichnen, am 2. Januar k. J. zu, den jetzigen Conjuncturen entsprechenden Preisen, mit dem Bemerken, daß die verkäuflichen Muttern bereits auf mehrere Jahre versagt sind.
Culm im December 1851.
Bernhard von Wiedebach.

Ein mah. Pianino, im Ton dem Flügel gleich, mit eiserner Stimmversicherung, Pariser Patent-Mechanik, ist billig zu verkaufen Mohrenstr. 50. 3 Treppen links.

Ein herrschaftliches mah. Plüsch-Sopha mit Lehn- u. Polsterstühlen, braun bezogen, 1 großes Cylinderbureau, 1 Silberspinde, 1 Goldrahm-Spiegel mit Consoltisch u. carar. Marmorplatte, 1 großer Sophaspiegel mit Goldrahmen (ein Jagdstück darstellend), alles fast noch neu und sehr gut erhalten, 1 schöner Kronleuchter, so wie mehre andere gute mah. Möbel und einiges Hausgeräth, soll Wohnungsveränderung wegen im Ganzen oder einzeln verkauft werden Dessauerstraße 31. part. rechts.

Von unseren so vorzüglichen **Twilleds** (Paramattas) haben wir eine Anzahl Stücke in **braun** zurückgesetzt und erlassen die Elle zu 7½ Sgr., Robe (10 Ellen) zu 2 Thlr. 15 Sgr.

Wir hatten Gelegenheit, eine aus vielen hundert Stücken bestehende Parthie der besten **Napolitaines**, (Zwirn-Kette, rein wollener Einschlag) deren Preis 9 und 10 Sgr. ist, so vortheilhaft zu erstehen, daß wir die Elle zu 6 Sgr. erlassen können. Ein äußerst niedriger Preis für eine so ausgezeichnete Waare.
Das zweite Lager von W. Rogge und Comp.
am Schloßplatz.

Gebrüder Eppner, Uhrenfabrikanten aus d. Schweiz, Charlottenstraße 49.,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Uhren jeder Gattung. Unsere Fabrikate entsprechen bei vorzüglicher innerer Güte allen Anforderungen äußerer Eleganz. Auch leisten wir 6jährige Garantie.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich auf hiesigem Platze unter der Firma:
M. Blumenthal
ein Lager von
Rockstoffen und Buckskin en gros.
Durch direkte Verbindung mit den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes bin ich im Stande, zu jeder Saison in diesen Stoffen stets das Neueste zu den billigsten Fabrikpreisen zu liefern, und werde durch strenge Rechtlichkeit das Vertrauen der mich gütigst Beehrenden zu rechtfertigen suchen.
Berlin, den 15. Dec. 1851.
M. Blumenthal,
Stralauerstr. Nr. 31. am Molkenmarkt.

Elegante Kästchen u. Toiletten,
7½ Sgr. bis 6 Thlr. pro Stück, mit Parfümerie-Waaren gefüllt, so wie die feinsten **Seifen, Haaröle, Pommaden und Extraits in allen Blumengerüchen** empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken
die Parfümerie- und Toilettenseifenfabrik von
Franz August Richter,
Friedrichsstr. 180, Ecke der Taubenstr.

Neue Smyrnafeigen, neue Traubenrosinen und franz. Pflaumen empfing
Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.

Erklärung.

Mehrfache Anfragen veranlassen mich zu der Erklärung, daß ich kein Haupt-Depot in Berlin etablirt habe, und auch keinen Detail-Verkauf dort für meine Rechnung betreiben lasse, so wie ferner, daß ich seit dem Jahre 1709 mein Fabrikat nur unter dem Namen „Kölnisches Wasser" und nicht als „Eau de Cologne double" verkaufe.

Ich unterhalte nirgendwo Commissions-Lager, sondern verkaufe mein vielbekanntes ächtes Kölnisches Wasser, welches in fast allen achtbaren Handlungen Berlins zu haben ist, nur für feste Rechnung. Auf meine Firma, wie untenstehend, bitte ich genau zu achten.
Köln, im December 1851.
Jean Maria Farina,
gegenüber dem Jülichsplatz.

Englische Velours-Teppiche in größter Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen bei
A. F. Dinglinger,
Spittelbrücke Nr. 18

Als nützliche Weihnachts-Geschenke empfehle ich
mein Lager fertiger Wäsche, bestehend in einer großen Auswahl von Leinen- und Shirting-Oberhemden, Unterhemden, Damen- und Kinder-Hemden, Chem., Kragen und Manschetten; als besonders preiswürdig empfehle ich Oberhemden von feinem Engl. Shirting das Dutzend zu 12 Thlr., von Leinwand das Dutzend von 18 Thlr. an u. s. w. Ferner lein. Taschentücher das Dtzd. 1½ bis 8 Thlr. Kindertücher von 20 Sgr. an; auch seidene Taschentücher, jedoch nur in bester Qualität, ferner: woll. und baumwoll. Tricots, als Hemden, Jacken und Beinkleider. Gewebte woll. Damen-Strümpfe verkaufe ich gänzlich aus und empfehle das Paar von 7 Sgr. 6 Pf. bis 15 Sgr.
Auf meine Firma bitte ich genau zu achten.
F. Reiff,
Friedrichsstraße Nr. 118, zwischen der Tauben- u. Jägerstraße.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir auf mein Lager von Bordeaux-, Rhein- u. Mosel-, wie aller übrigen ausländischen Weine und div. Spirituosen aufmerksam zu machen.
Die Weine auf Flaschen haben ein Lager von 10—12 Monaten, Aufträge von Auswärts werden bestens effectuirt, Fässer, Kisten und Flaschen billigst berechnet.
Eduard Dölle,
Kronenstr. 25., Ecke der Markgrafenstr.

Spielwaaren-Magazin von C. L. Blumenthal,
Hof-Lieferant, Kochstr. 74.
Auch in diesem Jahre empfehle ich in meinem neuen großen Lokal bei brillanter Beleuchtung die reichhaltigste Auswahl der neuesten Spielzeuge zu den billigsten, festen Preisen, und ist das Lokal auch Sonntags geöffnet.

Ausverkauf Pariser Artikel
nur bis Weihnachten, wie alljährlich,
bestehend in Tabacks-Dosen, Jagd-Flaschen, Cartonagen, Einsteck-, Frisir- und Taschen-Kämmen, in Schildpatt, Elfenbein und Büffelhorn, Bürsten aller Art und alle Arten Toiletten-Artikel
in dem **Maison de Paris,** Jägerstr. **46.**

Bronze Kronen-, Wand- und Tafel-Leuchter,
so wie farbige Ampeln, empfiehlt zu den billigsten Preisen
Carl Schröder, **Markgrafenstr. 34.**

Feinschw. **Kaftan-Zeuge** à Thr. à 20 Sgr., Ostind. seid. Baste (waschächt) à 12½ Sgr., dauerhafte schwarze Seidenzeuge, Damast, Atlas u. Schürzen-Zeuge, schwere Sammete à 32½ Sgr., Patent-Sammet, feine Thybets u. Damen-Tuche zu sehr bill. Preisen. Ferner: **Gestickte Westen** für Herren und Damen, elegante seid. Westen v. 20 Sgr. an, in Sammet von 1½ Thlr. an, schwere kar. Atlas-Tücher à 25 Sgr., schwarze Tafft-Tücher v. 17½ Sgr. an, Ostind. Taschentücher, beste Qualität, v. 22½ Sgr. an, dergl. für Knaben à 15 Sgr. ꝛc., empfiehlt zu festen Preisen die Fabrik von
S. Lissauer, Charlottenstraße 62. 1 Tr.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle ich mein gut assortirtes Lager aller Gattungen feiner und schöner **Handschuhe eigener Fabrik** zu möglichst billigen und festen Preisen, in Dutzenden bedeutend billiger.
G. W. v. Hake, Handschuh-Fabrikant, Spittelmarkt 6.

Zum Weihnachtsverkauf
habe ich in einem besonderen Lokale eine vorzügliche Auswahl von Sachen, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, ausgestellt und empfehle dieselben, als:
Reisesäcke mit und ohne Koffer,
Reisesäcke für Damen von gepreßtem Plüsch,
Damentaschen in Velour, Plüsch u. Sammt.
Cachemir- und seidene Kommoden-, Näh- und Spieltischdecken,
Geld-, Courier- und Eisenbahntaschen,
Fußkissen von Deutschem u. Engl. Velour.
Carl Zeibig junior, Werderstr. 12., vis-à-vis d. K. Bauschule.

Sopha u. Polsterstühle.
von dauerhafter und eleganter Arbeit empfiehlt zu billigen Preisen das Magazin von L. Hoffmann, Tapezirer, Gr. Friedrichsstraße 134., nahe der Weidendammer Brücke.

Elegante **Goldrahmspiegel** und Spiegelglas zu festen Fabrikpreisen, sowie Goldrahmen zu Oelgemälden und Kupferstichen — Goldleisten, Tapetenleisten — Demante zum Glasschneiden empfiehlt
C. W. Müller, Friedrichsstr. 145.

Für Damen.

Einem hohen Adel, so wie allen hiesigen und auswärtigen geehrten Damen erlauben wir uns die Anzeige zu machen, daß wir bei der jetzigen Saison in den neuesten **Pariser Modellen in Mänteln, Bournus, Mantillen, Jacken** in jedem beliebigen Stoffe auf das Vollständigste assortirt sind. Da wir sämmtliche Gegenstände in unserer Fabrik und unter unserer persönlichen Leitung anfertigen lassen, so haben wir die Preise so billig gestellt, daß wir jeder Concurrenz ohne Marktschreierei entgegentreten können. Die Preise haben wir in Mänteln von 5½ bis 36 Thlr. Jede Bestellung in Kleidern so wie obengenannten Gegenständen wird in kürzester Zeit ausgeführt. **Auch steht es den geehrten Damen frei, die Stoffe dazu zu geben.**
Wir bitten, die Weihnachtsbestellungen recht zeitig zu machen.
Kroh u. Groth, Damenschneidermstr.,
Friedrichsstraße 79, Ecke der Französischen Straße, 1. Tr.

Seidene Tücher betreffend!
Da es wohl schwer halten würde, ein Lager von mehr als 8000 seidenen Tüchern, welche innerhalb 8 Tagen verkauft sein müssen, in diesem Zeitraume abzusetzen, so soll dies durch Billigkeit erzwungen werden, und werden deshalb echt Ostindische, waschechte
6/4 **gr. seidene Taschentücher,**
deren gewöhnlicher Preis 1½ Thlr. ist, von
12½ Sgr., sage zwölf Sgr. 6 Pf.,
an verkauft. Bunte und schwarze seidene Herren-Halstücher, die bis 2½ Thlr. gekostet, für 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. bis 1½ Thlr. in den schwersten Stoffen von Tafft und Atlas.
Eine Auswahl von mehr als 100 Mustern echt Französischer
Westenstoffe
in Wolle, Piqué, Sammet und Seide, die bis 4 Thlr. gekostet, zu den Spottpreisen von 7½, 15, 20, 25 Sgr., 1, 1½ bis 2 Thlr.
Sämmtliche obige Waaren sind von Prima Qualität und nur zu solchen billigen Preisen zum Verkauf
Burgstraße 11, par terre.

Um vor der nach Neujahr stattfindenden Inventur mein Lager zu verkleinern, habe ich eine große Partie 14karätiger Goldwaaren zum gänzlichen
Ausverkauf
gestellt und die Preise mit 20 pCt. unter dem Kostenpreis heruntergesetzt. Es befinden sich darunter die schönsten Schmucksachen in mattem Golde, bestehend in Armbändern, Broche's, Boutons ꝛc.
L. Schlesinger, vormals **A. M. Rosenberg,**
Klosterstraße Nr. 82.

Sehr billige Weihnachts-Geschenke.
Schwarze Seidenzeuge, Robe 6 Thlr.,
Schottisch carirte, Robe 7 Thlr.,
Glacé-Changeant, Robe 8 Thlr.,
Echte Thybets, Robe 3 Thlr. 15 Sg.,
Napolitains, Robe 1 Thlr. 20 Sgr.,
Twilds in allen Farben, Robe 2 Thlr.,
Seiden-Poplin, Robe 5 Thlr.,
Barège, Robe 3 Thlr.,
Französische Jaconnets, Robe 2 Thlr.,
Franz. Cattune, Robe 1 Thlr. 15 Sg.,
Mousselin de laine, Robe 1 Thl. 25 Sg.,
empfehlen
Gebrüder Aron,
Behrenstraße 29.

Eine gr. Auswahl elegant gearbeiteter **Möbel,** mahag. u. bronz. **Spiegel, Sophas** und bequeme **Armsessel** empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. Moewes, früher **Westhoff,**
Französ. Str. 37, nächst der kath. Kirche.

J. C. Treue,
Leipziger Straße Nr. 34.,
neben Hôtel de Prusse,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein assortirtes Lager von Gegenständen mannichfaltigster Art, die durch billige Preise zu vortheilhaftem Einkauf sich eignen, als:
Feine **Karlsbader Holzarbeiten,**
bestehend in
weißen Arbeitskästchen mit Stahlbeschlag für Damen von 1 Thlr. 10 Sgr. an, dieselben in Polyranderholz mit Perlmutterauslegung von 2 Thlr. an, Handschuhkästchen, Schreibzeuge, kleine Bureaux für Damenschreibtische, Thee- und Zuckerkästen, Bostonkästen, Cigarrenkästen, einfach u. elegant, von 2 Thlr. an, Tischdecken, Federständer, Uhrgehäuse, Kartenpressen, Lesepulte.
Ferner Pariser Bronzewaaren,
als: Pariser Kopf- und Gürtelnadeln, Broches in Elfenbein und Perlmutter, Flacons, Französische Porte monnaies, Schreibzeuge in Porzellan, Papier maché, Eisen und Bronze, feine Federhalter, Armbänder, Fächer, Bouquethalter, Blumenvasen, Schmuckträger, Tafel- u. Tischglocken, Briefbeschwerer in Glas, Eisen, Marmor, Nachtlampen, Lichtschirme, Federwischer, Aschbecher, Bostenmarken, Bonbonièren und feine Kämme, Feuerzeuge u. s. w. Die meisten Gegenstände sind assortirt zu den Preisen von 10 Sgr. an bis 5 Thlr.

Das Magazin d'Antiquités
von
Arnoldt & Borchardt,
19 unter den Linden, 1ste Etage,
empfiehlt zur diesjährigen Weihnachts-Saison das sehr reichhaltig ausgestattete Lager von Holz geschnittenen Renaissance und Boule-Möbeln, altdeutschen und orientalischen Waffen und Rüstungen, Krügen und Pokalen in Silber, Glas und Thon, venetianischen Gläsern, Glasmalereien, Meissner und Chinesischen Porzellan-Figuren, Vasen und Servicen, Majolica's, Emaillen, Holz und Elfenbein geschnittenen Kunstgegenständen.

Ich erlaube mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß mein Conditorei-Waaren-Lager zum bevorstehenden Weihnachtsfeste vollständig assortirt ist. Besonders bin ich bemüht, den hochgespanntesten Anforderungen zu genügen, welche an alle feine und geschmackvolle Zweige meines Geschäfts gestellt werden können, und werde ich stets nur die besten Artikel zu den möglichst billigen Preisen liefern. — Mein Lager Pariser Bonbonièren ist mit den neuesten und geschmackvollsten Erscheinungen und zu allen Preisen assortirt. — Die Französischen Präsent-Bonbons von 2½ Sgr. das Stück an, in unabsehbarer Auswahl vorhanden, bilden namentlich in den Preisen von 10 Sgr. bis 25 Sgr. jedes Stück allein ein zierliches und reizendes Geschenk für Damen. — Französ. und Schweizer Körbchen mit Blumen und Früchten ꝛc. gefüllt, von 5 Sgr. an in endloser Mannigfaltigkeit bis zu 2 Frdor. das Stück. — Chocoladenfiguren, ebenfalls durch die neuesten Muster vermehrt, das Pfd. 1 Rthlr. 15 Sgr., und ganz kleine Nippfigürchen (circa 60 Stück pr. Pfd.) das Pfd. 2 Rthlr. — Besondere Aufmerksamkeit habe ich auf mein Lager glasirter Figuren (sogenannte Liqueur-Figuren) verwendet; es zeichnen sich darunter aus: Preußische Wappen, elegant gemalt und vergoldet, à Stück 12½ Sgr. Ferner alle erdenkliche Arten Figuren und Gegenstände, besonders aber eine unendliche Auswahl der spaßhaftesten Carricaturen. Angenehm wird es sein, daß diese Figuren nicht mit Liqueur gefüllt sind, und daß ich eine große Auswahl darin in ganz weiß (sogenannte Englische oder Elfenbein-Manier) vorräthig habe, das Pfd. kostet 2 Rthlr., die weniger leicht wiegenden und einfacheren Gegenstände 1 Rthlr. 10 Sgr. — Königsberger Marzipan von ausgezeichneter Qualität, das Pfd. zu 1 Rthlr., auch in kleinen Schachteln von 20 Sgr. an. Figurirter Marzipan und Mannheimer Marzipan-Bilder à Pfd. 1 Rthlr., und besonders leicht wiegend und sauber gearbeitet à Pfd. 1 Rthlr. 10 Sgr. — Französ. Früchte das Pfd. 1 Rthlr., dieselben in Schachteln zu 20 Sgr., 1 Rthlr. und 1 Rthlr. 15 Sgr. das Stück. — Original-Schachteln aller Sorten feiner Pariser Chocoladen von 10 Sgr. bis zu 2 Rthlr. — Französische Gewürzkuchen das Stück zu 1 Sgr. und 1 Sgr. 6 Pf. — Alle Sorten Gelée's in weißen Gläsern von 5 Sgr. das Stück an. — Aecht Schottische Orangen-Marmalade, à 1 Pfd. Pot 20 Sgr. — Die feinsten Italienischen, Französischen und Schweizer Liqueure. — Allerlei zierliche Gegenstände von weißem Conservezucker. — Sehr leicht wiegende figurirte Dragée's in tausendfältiger Verschiedenheit à Lth. 2½ Sgr. — Ganz besonders aber mache ich auf mein großes Lager der verschiedensten, wohlschmeckendsten, feinen, Englischen, Französ. und selbst fabricirten Bonbons, Dragée's und Confitüren jeder Art aufmerksam, welche von 20 Sgr. bis zu 2 Rthlr. das Pfd. vorräthig sind.
Die ausführliche Liste meiner Waaren ersuche ich in meinem Geschäftslocale gütigst in Empfang nehmen zu wollen. Aufträge für außerhalb werden gewissenhaft und pünktlich besorgt.
W. Fuchs,
Conditor, Unter den Linden Nr. 8.

Die Seidenwaaren-Fabrik,
Köllnischen Fischmarkt **No. 5, neben** der Conditorei 1 Tr.,
empfiehlt
¼ br. schw. Taffet, sehr gute Qualität, von 15 sgr. an.
¼ br. do. do. — — — — 25 — —
¼ br. SatinChine in schwarz, blau u. braun v. 20 — —
¼ — Atlas in sehr guter Qualität von 1 thlr. —
¼ — gestreifte, klein ☐ und schottisch ☐ Changeants à 16 sgr.
¼ — Camäleon Changeant in den schönsten Farben à 20 sgr.
Ostindische Taschentücher, nur in der besten Qualität à 1½ thr.
Seidene Westen zu allen Preisen, wie auch gestickte schwarze Herren-Halstücher in allen Grössen in der schon seit langen Jahren anerkannten guten Qualität.
Florence in allen Farben p. Elle 7 sgr.
Preise fest.

Festgeschenk für Knaben.
Bei Velhagen und Klasing in Bielefeld ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, **in Berlin vorräthig in Mittler's Sortim.-Buchhandl. (A. Bath) Stechbahn 3.:**
Der alte Nettelbeck.
Ein Unterhaltungsbuch für die Jugend von Neigebaur. Neue revidirte und mit 7 Bildern nach Original-Zeichnungen von Ramberg vermehrte Auflage. 8. geh. 15 Sgr.
Die Geschichte vom alten Nettelbeck, für Kinder bearbeitet von Neigebaur, darf zu den besten Jugendschriften gezählt werden. Abenteuerlich, wie eine Robinsonade, hat diese Lebensgeschichte den großen Vortheil voraus, daß sie auf Wahrheit beruht. Dieser wackere Kolberger Bürger, stets unverzagt und brav, sei es auf gestrandetem Schiffswrack oder im Getümmel des Krieges, gewährt lebhaften Knaben ein Lebensbild, anregend zu Thatkraft, Muth und Treue, wie es deren in der That nicht viele giebt.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Memoiren der Lola Montez.
29. bis 32. Heft à 4 Sgr.
G. Schultze's Buchdruckerei in Berlin, breite Str. 30.

In Mittler's Sortim.-Buchhandlung (A. Bath), Stechbahn 3 in Berlin, ist zu haben:
Ueber die Genesis der Revolution und ihren Weltgang.
8. Geheftet. 5 Sgr.
Weihnachts-Geschenk.

— V Um auch während des Winters die Arbeiten in der Kuppel des königl. Schlosses fortsetzen zu können, werden dort die Räume durch Wasserheizung erwärmt und durch Lampenlicht erleuchtet. Begünstigt von dieser Hülfe, arbeiten die Künstler rüstig fort. Nur Pfannenschmidt, Hopfgarten und von Klöber haben ihre Arbeiten bis zum Eintritt der besseren Jahreszeit eingestellt.

— L Wie alljährlich geschieht, so hat auch in diesem Jahre der Magistrat, und zwar in seiner letzten gewöhnlichen Sitzung am vergangenen Dienstag, über die den städtischen Beamten und Lehrern zu bewilligenden Gratificationen und Gehalts-Verbesserungen Beschluß gefaßt. Demgemäß werden diese Vorschläge dem Gemeinde-Rath zur Genehmigung vorgelegt werden, da bis jetzt ein Normal-Etat für die Beamten von den Communal-Behörden noch nicht festgestellt ist, was jedoch in nicht zu ferner Aussicht stehen dürfte.

— ?! Die „Vossische Zeitung" bleibt zur Freude des Publicums doch stets die alte. Sie wirft in ihrem heutigen Leitartikel den meisten Blättern in der Auffassung der Pariser Vorgänge Einseitigkeit vor, und fordert zur Beurtheilung derselben „durchgreifende Principien." Nachdem sie nun selbst fast vierzehn Tage hindurch über den Staatsstreich lustig aus allen Tonarten abgesprochen, kommt sie heute plötzlich mit der Erklärung: sie könne ihr Urtheil noch nicht fixiren, weil ihr die Motive des Schrittes vom 2. Dec. noch unbekannt wären. Und dendoch „durchgreifende Principien" und vorher keine Zweifel bei der kannegießernden Ausdeutung der Ereignisse?

— D Selbst die gefühlvolle Tante Voß, welche Niemandem böswillig ein Haar krümmt, verfährt heute ziemlich rücksichtslos mit Hrn. Milde. Die betreffende Stelle lautet: „Herr Milde geht nach einigen allgemeinen und sehr unverständlichen Bemerkungen zum Syrup u. s. w. über. — — Das eigenthümliche Organ des Redners läßt ein Verständniß nicht zu!" Herr Milde ist ein viel zu guter Engländer, um nicht die Fertigkeit seiner nachtigallisirenden Flüsterwerkzeuge auch in berühmten Kammerreden hervortreten zu lassen. Honny soit, qui mal y pense.

— V Ein bedeutender Pariser Kunsthändler hat, wie hiesige Blätter melden, bei den hiesigen Ortsbehörden um die Erlaubniß nachgesucht, hier in Berlin eine Niederlage errichten zu dürfen, durch welche alle Erzeugnisse der Französischen Kunst eben so schnell, als sie den Parisern zugänglich sind, bezogen werden sollen. Der Gewerbe-Rath hat, wie wir hören, sich nicht dagegen ausgesprochen, und es dürfte daher schon mit dem Beginn des nächsten Jahres diese Niederlage eröffnet werden, von welcher hiesige Kunsthändler freilich für sich eine bedeutende „Niederlage" fürchten.

— S Die Decker'sche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei hat die in ihrem Verlag erschienene Uebersetzung der Brochure „Die Revision der Verfassung" sämmtlichen Kammermitgliedern übersandt.

— Z Die Schwedische Sängerin Mathilde Ebeling, von der man die größten Erwartungen zu hegen berechtigt war, ist vorgestern, kaum 22 Jahr alt, einem Brustleiden erlegen. Die allgemeinste Theilnahme folgt diesem frühen Tode.

— Z Die talentreichen jugendlichen Virtuosinnen Geschwister Dulcken, die bekanntlich bei dem letzten Hof-Concert in Charlottenburg spielten, haben seitdem abermals die Ehre gehabt, vor Ihren Majestäten dem König und der Königin Proben ihres schönen Talents ablegen zu dürfen.

— (Zweite Weihnachtswanderung vom jugendlichen D und dem lateinischen H.) Unverbürgten Schiffernachrichten „über Hull" zufolge soll der große Rellstab in besseren vormärzlichen Zeiten seine Weihnachtswanderungen zuweilen per Droschke absolvirt haben; demzufolge beschlossen die Weihnachtswanderer, heute ein Fünfsilbergroschenstück zu riskiren, gingen nach der äußersten Station im Thiergarten, um als sparsame Leute „der Droschke" nichts zu schenken, und während das massive lateinische H schwerfällig in den altbackenen Tilbury kroch, rief das leichtfertige D nachhüpfend, mit Fistelstentorstimme commandirend: „Nach der Akademie, Droschke, aber schnell!" Die Portière fiel quietschend in den lahmen Schlußhaken, und dahin flog nach einem halbmißlungenen Entrechat das englisirte arabische Vollblut aus Kyritz so muthig, daß das lateinische H jämmerlich stöhnend auf- und niederflog in dem etwas stoßenden Wagen.

Nach der Akademie also! aller Consequenzmacherei zum Trotz, denn obschon sich die lateinischen Kreuzfahrer vorgenommen, erst die rechte Seite der Linden abzuweiden, so glaubten sie doch in einer Zeit, wo die Wetterfahnen selbst in Verlegenheit sind, wohin sie sich wenden sollen, ihrem Gelüste nachgeben und die Akademie auf der linken Seite der Linden besuchen zu dürfen. Das gewissenhafte H tröstete sich über diesen, seinen ersten Schritt nach links durch die Betrachtung, daß die Akademie, vom Königl. Schlosse aus gesehen, stets äußerst rechts und nur von draußen herein betrachtet links sei. Soll noch mehr Leute geben, mit denen das der Fall, freilich aber noch viel mehrere, bei denen das Umgekehrte stattfindet.

Und sie traten ein in die geweiheten Hallen der Wissenschaft und Kunst, beschwichtigten den einköpfigen Cerberus an der Einnahme und schritten über die tönenden Treppen, auf die ernste, augenlose Gestalten ihre stillen Schatten warfen.

Kopf an Kopf in dem ernsten, strengen Gewölbe, wie fernes Meeresrauschen der Menge dumpfes Murmeln.

Wie ein Schleier fiel's über die Helle — weicher Dämmer umwob die Versammlung, und unter den erst leise, dann aber immer stärker anschwellenden Klängen des lieblichen Weihnachtsgesanges:

O Freude über Freud',
Da ist sie nun, die Zeit ꝛc.

schoben sich geräuschlos die Wände auseinander, und im Transparent erschien Meister Klöber's Bild: Die Verkündigung bei den Hirten. Und mitten unter den knieenden Hirten, die der Weihnachtsbotschaft mit gläubigem Erstaunen lauschen, entfaltet der Engel der Verkündigung seine Schwingen, und der Stern, der die heil. drei Könige aus dem Morgenlande zur Krippe nach Betlehem geführt, er wirft seinen ersten Strahl in dieses Bild. Und die Herzen Aller öffnen sich und lassen das liebe, klare Bild niedersteigen in des Herzens geheimste Tiefen, wo der Kindheit erste reine Freuden schlummern, und Thränen blitzen in manchem Auge.

Der Heiligenschrein schließt sich, und aufschlägt die Helle, aber die Augen Aller bleiben „still und bewegt" nach der Wand gewendet, und leises Flüstern weht durch das Gewölbe. Das Heilige war den Menschen unmittelbar nahe getreten, durch die Kunst zur Anschauung gebracht, jede Kritik schwieg.

Und abermals sank der Schleier über das Licht, ein neues Bild, ein neuer Schmelz, die heiligen drei Könige in Anbetung des Erlösers versunken, und als die unsichtbaren klaren Kinderstimmen sangen: Adoramus te Jesu Christe et benedicimus tibi etc., da mußte es Weihnachten werden in allen Herzen, und leise klang's tief drinnen in mancher Brust: „Wir benedeien Dich, weil durch Dein heiliges Kreuz Du die Welt erlöset hast!" und es war, als klänge es von den Bergen im Bilde wieder: „Domine, miserere nobis!"

Das dritte Bild zeigte den Herrn, im Tempel lehrend, von Meister Menzel meisterhaft ausgeführt; in der Mitte des Bildes steht das heilige Kind in weißer Tunica, und um ihn lauschen die Schriftgelehrten des auserwählten Volkes seinen Worten. Rechts versucht ein alter Priester die Worte, die der göttliche Mund spricht, nachzuschreiben, links tritt Maria, die Milde, hervor, ängstlich den lieben Sohn suchend. Alles Licht geht von dem göttlichen Kinde aus, und als sich die Paneelen wieder schließen und der Gesang hinstirbt in dem: „Herr, erzeige uns Deine Gnade und hilf uns!" als die Schriftgelehrten verschwinden und die Tempelumgebungen, und als die Mutter selbst verschwindet, da bleibt das Kind bis zuletzt, und der letzte Strahl seines Lichtgewandes fällt verklärend in die Herzen der Schauenden.

Viertes Bild: Die Taufe Christi und der ergreifende Gesang:

Stille Nacht, heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
Nur das traute hochheilige Paar,
Holder Knabe im lockigen Haar,
Schlaf in himmlischer Ruh'.

Und in den bewegten Wassern des Jordans knieet der Erste der Getauften und die Frauengestalten im Hintergrunde und der Knabe, der ahnungsvoll um sich blickt, ob ihm auch alles Verständniß fern: Stille Nacht, heilige Nacht!

Und ein fünftes Bild: Christus, den Sturm beschwichtigend: Nacht auf dem See Genezareth, im bleichen Licht hinter Felsenklippen lauern die Blitze, und vor uns brüllt der See und der Sturm zerreißt mit der Riesenfaust die Wolken, weißer Schaum zischt an den Borden des Schiffleins, und die Angst faßt mit zitternden Händen in's verwirrte Tauwerk. Das fahle Licht der Blitze, das über die Gesichter der Verzweifelnden zuckt, beleuchtet des Erlösers Gestalt, der die Hände hebt, die Brandung zu beschwichtigen. Und die Wellen heben ihre schaumgekrönten Häupter, als lauschten sie seinem mächtigen Worte, und sie lauschen ihm, und sie fließen unter ihm dahin wie sanfte Bäche: „Denn er hat seinen Engeln befohlen über Dir, daß sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen." Und an die Füße des Meisters lehnt Johannes sein Haupt, das sonst an der Brust des Herrn liegt, und die Furcht vor dem Meer ist in ihm, wie in Allen, aber das bleiche Antlitz des Apostels der Liebe trägt auch in diesem Moment den höheren Stempel vollendeter Ergebung.

Gesang: Inter vestibulum et altare plorabunt sacerdotes etc. Christi Einzug in Jerusalem. Es ist das „Thor der Gerechtigkeit", durch welches der König der Ehren seinen Einzug hält, und in dem Lichte, das durch das Thor fällt, stehen sie, Palmen in den Händen, und sie werfen ihre Kleider auf seinen Weg und streuen Palmen auf seinen Weg und sie rufen: Heil dem Sohne David's! sie, die morgen rufen werden: Kreuzige! Kreuzige! Und die rührend-klaren Kinderstimmen singen: „Schone, o Herr, Deines Volkes und gieb nicht Dein Erbe in Schmach!"

In Chateaubriand's unsterblichem Gedicht sind die Höllenfürsten und die Laster und die Sünden in stürmischer Berathung, und Gott streckt seine Hand aus, und der Schatten der Hand Gottes fällt in die Versammlung, und das Toben verstummt und die Leidenschaften schweigen; wie dort der Schatten der Hand Gottes, so ist hier das Licht des Gottessohnes auf die Versammlung gefallen, und in stillem Ernst trennen sie sich, die Weihnachtsstimmung heim zu tragen in ihre Häuser! —.

Die Breslauer Zeitung,

bemüht, durch die Reichhaltigkeit und Schnelligkeit ihrer Mittheilungen den Anforderungen des Publikums zu entsprechen, Vertreterin des verfassungsmäßigen Staatslebens und dessen Fortentwickelung, erklärtes Organ des Vereins für die Schlesische Industrie, und daher unablässig bereit und im Stande, die Interessen der gewerblichen Industrie, des Handels und der Agrikultur in der öffentlichen Debatte zu fördern, ladet zur Erneuerung des Abonnements auf das erste Quartal des Jahres 1852 hiermit ergebenst ein. — Ihre große Verbreitung empfiehlt sie zugleich der besondern Beachtung für Inserate. — Vom 1. Januar ab wird die Zeitung mit neuen Typen gedruckt. — Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt in Breslau 1 Thlr. 15 Sgr., außerhalb im ganzen Preußischen Staat 1 Thlr. 24¼ Sgr.

Breslau, im December 1851.

Graß, Barth u. Comp.,
(H. Barth),
Verleger der „Breslauer Zeitung".

In der unterzeichneten Buchhandlung sind so eben folgende Jugendschriften erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben:

Die Geschichte von den beiden weißen Mäuschen. Ein Mährchen von Ernst Haltaus, dem Verfasser der Volkserzählung: „Die Macht des Gottvertrauens." Mit 5 colorirten Abbildungen. 7½ Bogen in Umschlag. 12 Sgr.

Kleine Bitten an meine Caroline. Mit einem colorirten Titelbilde. 2½ Bogen in Umschlag. 5 Sgr.

An Gottes Segen ist alles gelegen. Eine Erzählung für die Jugend von Karl Löffler. Mit 5 colorirten Abbildungen. 7½ Bogen in Umschlag. 12 Sgr.

Die Jagd auf Herrn H. Eine Erzählung, auf Thatsachen gegründet und für Diejenigen als Weihnachtsgeschenk bestimmt, welche das neue Jahr ohne ihn anfangen wollen. Aus dem Englischen übersetzt von Gr. v. B. 3¾ Bogen in Umschlag. 5 Sgr.

Der Christbaum. Parabel. Mit einem Titelbilde in Umschlag. 5 Sgr.

Der Traum. Mit einem Titelbilde in Umschlag. 3¾ Sgr.

Des Glückes Geheimniß. Ein Mährchen. Mit einem Titelbilde in Umschlag. 3¾ Sgr.

Außerdem:

Berlin 1848. Historisch romantische Bummleriade. 1. Heft. Geh. (Commission.) 5 Sgr.

Berlin, im December 1851.

C. G. Brandis' Buchhandlung,
Kommandanten-Straße 83,
beim Dönhofsplatz.

Als Christgeschenk

seien hiermit empfohlen und sind vorräthig in den meisten Buchhandlungen, in **Berlin in der Besser'schen Sort.-Buchhandlung (Hertz), Behrenstr. 44.:**

Parabeln

von

Friedr. Adolph Krummacher.

8. rechtmäßige Ausgabe.
Mit dem Bildnisse des Verfassers.
Schön gebunden à 2 Thaler.

„Als eine jener unvergeßlichen Perlen ans der Jugendlectüre her müssen die Parabeln des verewigten Krummacher betrachtet werden."

„Die gebildete, dabei doch höchst einfache Sprache, der finnige, gemüthreiche Ton, die Wahl der Bilder und Stoffe aus dem Ideenkreise des Volkes, die strenge, reine Tendenz und tiefe Religiosität werden ihnen unter den Jugendschriften und Volksbüchern dauernd ihre Stelle erhalten."

„Als Festgabe sind die Parabeln diesmal in einem entsprechenden stattlichen Gewande auf feinem Velinpapier erschienen, und wünschen wir ihnen auch auf ihrem neuen Gange wie bisher die weiteste Verbreitung."

(Aus einer Recension.)

Verlag von G. D. Bädeker in Essen.

Im Verlage von **Wilhelm Hertz (Bessersche Buchhandl.),** 44 Behrenstraße, erschien so eben:

Privat-Agende.

Das ist:

Allerlei Formular und Vorrath

für das geistliche Amt.

Gleichgesinnten Amtsbrüdern für Nachahmung und Gebrauch dargeboten

von

Rudolf Stier,

Dr. der Theologie, Superintendent und Ober-Pfarrer in Schkeuditz.

gr. 8. geh. 23½ Bogen. Preis 1 Thlr. 21 Sgr.

Inhalt: I. Die Liturgie: 1) Kurze Gebets-Einschaltungen, 2) für Feste.

II. Nach der Predigt: 1) Entbindung, 2) Kirchgang, 3) Aufgebot, 4) Todesfall, 5) Krankenfürbitte, 6) Fürbitte für hohe Schwangere, 7) Anzeige hoher Vermählung, 8) Communion-Abkündigung, 9) Bitte für die Communicanten, 10) Abkündigungen, 11) Zum Anfang kirchlicher Catechisationen, 12) Zu Kirchenbuch-Nachrichten am Neujahrstage.

III. Die Communion.

IV. Die Beichte: 1) Auch ein Beichtformular, 2) Stoff zu Beichtreden.

V. Die Taufe: 1) Auch ein Formular, 2) Einleitungen zur Agende, 3) zu einer Nothtaufe, 4) Stoff zu Taufreden.

VI. Die Confirmation: 1) Fürbitte zum Anfang des Unterrichts, 2) Gebet nach der Prüfung, 3) ein Bekenntniß der Kinder, 4) Confirmanden-Formular, 5) Denksprüche.

VII. Die Trauung: 1) Auch ein Formular. 2) Einleitung zur Agende. 3) Stoff zu Traureden.

VIII. Das Begräbniß: 1) Auch andere Gradgebete. 2) Stoff zu Grabreden.

Anhang: 1) Texte für die Mission. 2) Texte für die Bibelgesellschaft.

Der Raum erlaubt es nur, einen Auszug aus dem Register zu geben, doch wird derselbe genügen, auf den reichen Inhalt des Werkes hinzuweisen, das sich hoffentlich für die praktischen Geistlichen und die Candidaten von Nutzen und Segen erweisen wird.

Beim Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin durch Herrn Ferd. Geelhaar (fr. Enslin'sche Buchhandlung), Breite Straße Nr. 23.:

Der Streiter Christi.

Fünf Soldaten-Predigten
von
Reitzenstein,
Divisions-Prediger der fünften Division.
gr. 8. geheftet. Preis 5 Sgr.
Frankfurt a. d. O.
In Commission der Hoffmann'schen Buchhandlung,
(Fr. Hammerschmidt.)

F. Karsch, vormals Lüderitz'sche Kunst-Sortiments-Handlung Unter den Linden 27.

empfiehlt den Besuch ihres Geschäftslokals zur Besichtigung der daselbst aufgestellten Sammlung Oelgemälde lebender Künstler Deutscher und fremdländischer Schulen. Zugleich erlaubt sich dieselbe auf ihr assortirtes Lager aller Arten von Kunstgegenständen: Kupferstiche älterer und neuerer Meister, Stahlstiche, Schwarz-Kunstblätter, Lithographien, sämmtliche auch mit geschmackvollen, angemessenen, in eigener Werkstätte gefertigten Einrahmungen, aufmerksam zu machen. Ueberhaupt sind daselbst viele zu Weihnachtsgeschenken passende, der Kunst verwandte Gegenstände zu finden.

Alle in den Berliner Zeitungen und in dem Weihnachts-Cataloge der National-Zeitung angezeigten Schriften sind vorräthig und zu beziehen, und empfehlen ihr Lager werthvoller Weihnachtsschriften, Bücher für Erwachsene und Kinder: **Berlin, 20., Breite Straße, Buchhandlung von Julius Springer. — Stettin und Elbing: Léon Saunier.** — Breslau: Trewendt & Granier. — Danzig: S. Anhuth. — Frankfurt a. d. O.: Harnecker & Co. — Glogau: H. Reißner. — Herzberg: bei Franz Mohr. — Königsberg: R. Bornträgersche Buchhandlung (Tag & Koch). — Magdeburg: Louis Schaefer. — Neu-Brandenburg: C. Brünslow. — Potsdam: Horvath'sche Buchhandlung. — Wriezen: E. Röder.



Zu angenehmen und nützlichen

Weihnachts-Geschenken

empfiehlt die

Neusilber-Fabrik und das Galvanische Institut

von

H. A. Fürst & Comp.,

Unter den Linden Nr. 45 und Königsstraße Nr. 58a,

ihre vollständig assortirten Lager von

Neusilber- und galvanisch versilberten Waaren.

Eau de Cologne double

von

JOHANN MARIA FARINA,

ältestem Destillateur des echten Kölnischen Doppel-Wassers,

Haupt-Depôt in Berlin,

Friedrichsstraße (Leipziger Straßen-Ecke Nr. 82.),
gegenüber dem Rheinischen Hofe.

Kölnische Originalpreise:
(p. Kiste 2 Thlr. 9 Sgr., p. Flasche 12 Sgr 6 Pf.)

Für die

WEIHNACHTSAUSSTELLUNG

haben wir auf den vielfach ausgesprochenen Wunsch elegante Cartons, jeder zu 2, 3, 4 und 6 Flaschen, anfertigen lassen.

Die beiden prachtvollen

Eau de Cologne-Fontainen

„Sanssouci" (4 Fuß Quadrat) und eine „Blumengrotte" darstellend, springen von nächster Woche ab im Geschäftslokal täglich
Vormittags von 11—1 Uhr,
Abends von 5—8 Uhr.

Dieselben werden den hohen Herrschaften miethweise zu billigem Honorar als elegante neue Salonzierde für Bälle und Soiree's empfohlen, und Bestellungen am Tage vorher erbeten.

Zur Vermeidung aller unser Double-Fabrikat benachtheiligenden Verwechslungen mit andern Firmen bitten wir, genau auf die unsere zu achten.

Alle unsere Etiquets führen die vor Nachahmung gesetzlich geschützte Unterzeichnung:



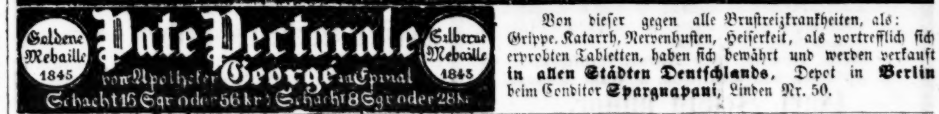
Stadt London, am Dönhofsplatz.

Nur noch 8 Tage

Der große Ausverkauf von Damen-Mänteln, Bournous und Rad-Mänteln

dauert nur noch 8 Tage, und werden daher sämmtliche noch vorräthige Gegenstände zu jedem annehmbaren Gebote verkauft.

Verkaufs-Lokal
Stadt London, am Dönhofsplatz.



Von dieser gegen alle Brustreizkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nervenhusten, Heiserkeit, als vortrefflich sich erprobten Tabletten, haben sich bewährt und werden verkauft **in allen Städten Deutschlands,** Depot in **Berlin** beim Conditor **Sparguapani,** Linden Nr. 50.

Ausverkauf von Pelzwaaren.

Da ich wünsche, wegen Ueberfüllung meines Geschäftslocals mit nachstehenden Artikeln bis Weihnachten zu räumen, so habe ich solche zu folgenden billigen Preisen herabgesetzt:

Eine Partie Schuppen- und and. Reisepelze von 22 Thlr. an. Elegante Kyree von 23 Thlr. an. Eine Partie Muffen von verschiedenen Pelzwerken à Stück 1 Thlr. 10 Sgr. Auch empfehle ich zu Weihnachtgeschenken meine so beliebten wie eleg.

Pelz-Paletots, auf 13½ Thlr.

herabgesetzt, dieselben sind mit Buckskin oder gutem Tuch überzogen und werden, wie alle Artikel, stets unter meiner Leitung in modernster Form auf das Dauerhafteste angefertigt. H. Stuttmeister, Kürschnermstr., Brüderstr. Nr 1. am Schloßplatz.

Frischen Silber-Lachs empfing
Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.

Frische Trüffeln empfing
Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.

Ausverkauf von Cigarren.

Importirte wirklich ächte Cigarren in Kisten zu 6000 Stück sollen auch im Einzelnen zu 100 Stück à 2 Thlr. im Ausverkauf Leipzigerstr. Nr. 105. auf dem Hofe fortgegeben werden, Hamburger Fabrikate à Mille 8 Thlr., Bremer beste abgelagerte Waare à Mille 6 Thlr. Aufträge von außerhalb werden gegen Postvorschuß auf's Allerreellste pünktlich effectuirt.

Ausverkauf von Herren-Chemisets.

Große Herren-Chemisets von feinem Cambric das ganze Dutzend 25 Sgr. und 1 Thlr.

Dergleichen feinere das ganze Dutzend 1 Thlr. 7½ Sgr. und 1 Thlr. 15 Sgr.

Dergleichen noch feinere und größere das ganze Dutzend 2 Thlr.

Extrafeine Herren-Chemisets vom allerfeinsten Schottischen Batist, so wie vom feinsten Cambric, die in Oberhemdenform angefertigt und mit einer Vorrichtung versehen sind, wodurch sie glatt sitzen und nicht aus der Weste hervorkommen können, das ganze Dutzd. 2½ Thlr. u. 3 Thlr. Feine Herren-Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen, zum Ueberziehen und zum Knöpfen (die Kragen sind in allen beliebigen Façons), das halbe Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr. Bunte Herren-Chemisetts in den niedlichsten waschechten Mustern, mit daran gearbeiteten Kragen, das halbe Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr.

Feine Herrenkragen in allen modernen Façons, das ganze Dutzend 14, 18, bis 25 Sgr. Feine Manchetten, 12 Paar 18 u. 20 Sgr. Knabenchemisets ohne Kragen, im halben Dutzend 2½ Sgr., mit Kragen 5 Sgr. Eine Partie von ächten und feinen Bielefelder Leinen angefertigte Herrenchemisets in Oberhemdenform, sowie leinene Kragen, ebenfalls zu herabgesetzten aber unbedingt festen Preisen, die auf jedem Stücke deutlich bemerkt — Unter halben Dutzenden wird nicht verkauft. —

N. Behrens, Kronenstraße 33.
Aufträge von außerhalb werden reell ausgeführt.

Die Neusilber-Fabrik von Henniger & Co. in Berlin,

66. Friedrichsstrasse 66.,

zwischen der Mohren- und Taubenstrasse,

empfiehlt ihre aus feinstem Neusilber gefertigten Waaren und stark versilberte Artikel in den neuesten Silber-Façons, welche sich zu **nützlichen eleganten Weihnachtsgeschenken besonders eignen,** unter Garantie der Haltbarkeit und des bekannten Rückkaufs zu ⅔ — ¾.

Zu gleichen billigen und festen Fabrikpreisen, laut gedruckten Preislisten, verkaufen auch unsere nachstehende Hauptläger:

Magdeburg, Breite Weg Nr. 175. bei F. Auerbach.
Posen, im Bazar bei H. Cegielski.
Breslau, am Ring Nr. 40. bei Hertel & Warmbrunn.
Cöln, im gold. Ring a. Heumarkt b. M. Rödder.
Frankfurt a. M., Neue Kräm 4. bei C. Ziegler.
Mainz, am Fischthor 72. b. Schneider & Sohn.
Tilsit bei Ernst Müller & Meyer.
Marienburg bei Theodor Gottschefski.

Das Seidenwaaren-Lager

von

D. H. Daniel,

Gertraudtenstrasse 8, Ecke am Petriplatz, empfiehlt gute und neue Waaren

zu folgenden ermäßigten, doch festen Preisen:

Glanztaffte, das Kleid 6, 7, 8 u. 9 Thlr.
Atlasse, das Kleid 12, 13 u. 14 Thlr.
Changeants, glatt, in den schönsten Farben.
Changeants, gestreift und carirt, neueste Muster, die Robe 6, 7, 8 u. 9 Thlr.

Graue Filzhüte für Damen und Kinder billigst bei A. Backhaus, Poststr. 27.



Tisch-decken

empfehlen

B. Burchardt und Söhne,
Schlossplatz Nr. 7., Ecke d. Breitenstr., und Spandauerstr. Nr. 50.

Mit den beliebten **braunen Kameelhaar-Schuhen,** ausgezeichnet warm, weich, leicht und dauerhaft, ist wieder assortirt, und empfiehlt dieselben für Damen 1 Thlr., u. für Herren 1½ Thlr. **A. Backhaus,** Poststr. 27.

Elegante Theekasten

mit Glas- u. Porzellan-Einsätzen empfiehlt
Carl Zeibig, Königl. Bau-Akademie 5.

Weihnachts-Ausverkauf von Umschlage-Tüchern u. Long-Shawls.

Um meinen werthen Kunden, die gewöhnt sind, ihre Tücher bei mir einzukaufen, dies zu erleichtern und dadurch bis zum Feste mit meinem sehr großen Lager zu räumen, empfehle ich zu und unter dem Fabrikpreis:

Französische gewirkte **Double-Shawls** in schwarz, weiß, gelb, ponceau, grün, blau, deux faces etc. à 12, 15, 18, 20, 25 bis 30 Thlr.

Dergleichen Tücher in allen diesen Farben von 6 bis 15 Thlr. In dieser Art täuschend nachgemachte ebenfalls in allen Farben, groß und schön, à 2, 2¼, 2½, 3, 3½, 4 und 5 Thlr.

Plaids-Double-Shawls in reiner Wolle, sowohl in schottisch als einfachen Dessins, à 3, 3½, 4 u. 5 Thlr.

Halbwollene **Double-Shawls,** besonders eine große Partie der so beliebten grau melirten mit weißseidenen Kanten, à 2½ Thlr.

Plaids-Tücher in karirt und glatt mit Kanten von 25 Sgr. bis 2 Thlr., so wie alle Arten kleiner Tücher u. Cravatten von 2 Sgr. an.

Shawls- und Tücher-Lager von **L. Nelson,**
Werdersche Mühlen 8., schrägüber der Schloßfreiheit.
NB. Auf die Firma und Nr. 8. bitte genau zu achten.

Frische junge Rebhühner p. Stück 7 Sgr., fr. Hambg. Hühner p. St. 12½ Sgr., so wie fr. Seedorsch p. Pfd. 3 Sgr. empfiehlt G. F. Karstedt, Schleusenbrücke 14.

Einkauf von Militair-Effecten,

als: Gold und Silber, Stickereien, Tressen, Schärpen, Epaulets, Portepées, bei Weisbach, Scharrnstr. 19. 1 Tr hoch.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Elise, mit dem Lieutenant und Rittergutsbesitzer, Herrn Alfred von Berndt, beehre ich mich, hierdurch anzuzeigen.

Berlin, den 12. December 1851.

G. M. Oppenfeld.

Geburten.

Die heute Morgen ein Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Emmy, geb. von Michael, von einem Mädchen, zeigt hierdurch an

v. Buch.

Ringsleben, den 16. December 1851.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 17. December. Im Opernhause. 130. Abonnements-Vorstellung: Der Spiegel des Tausendschön. Hierauf: Der Seeräuber. Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 223. Abonnements-Vorstellung. Kabale und Liebe. Trauerspiel in 5 Acten. Von Schiller. (Frl. Scherzer: Louise, als letzte Gastrolle.)

Donnerstag, 18. December. Im Opernhause 131. Abonnements-Vorstellung. Der Freischütz. Oper in 3 Abth. Musik von C. M. v. Weber. Kleine Preise.

In Potsdam Mit Allerhöchster Genehmigung. Zum Benefiz des Schauspielers Herrn Liphardt: Kabale und Liebe. (Frl. Scherzer: Louise) Anfang 6 Uhr.

Freitag, den 19. December. Im Opernhause. 224. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Wie man Häuser baut. Locales Zeitgemälde in 4 Acten, mit freier Benutzung einer historischen Anecdote, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Hierauf: Persische Tänze, für die Königl. Bühne eingerichtet von P. Taglioni. Die Musik ist nach Nationalweisen vom Kaiserl. Russischen Balletmeister Hrn. Stefani arrangirt. Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Donnerstag, den 18. December. Ein Abenteuer Carls II., kom. Oper in 1 Akt, von Mosenthal. Musik von Hoven. Hierauf: 1) Castiliana, Spanischer Tanz, getanzt von Fräul. Lorens und Hrn. Fricke. 2) Pas seul hongrois, ausgeführt von Hrn. Nieselt. Dann: Nur keine Uebereilung, Lustsp. in 1 Akt, von Salomon. Hierauf: Krakusentanz, ausgeführt von den Herren Fricke und Nieselt und den Damen Belke, Mejo, Spannagel und Wirach. Zum Schluß: Die Schülerschwänke, Vaudev. in 1 Akt, von Angely.

Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Freitag, den 19. December. Zum Erstenmale: Zwillinge, Original-Lustspiel in 5 Aufz., von F. P. Trautmann.

Cirque national de Paris

Heute Donnerstag: **Soirée équestre.**
Anfang 7 Uhr. Kassen-Eröffnung 6 Uhr.

Gesellschaftshaus.

Donnerstag: Grand bal masqué et paré. Die Tänze werden von dem Königl. Tänzer Hrn. Medon geleitet, die Ballmusik von der ganzen Capelle des Hauses ausgeführt. Loge zu 6 P. à 6 Thlr., 8 P. à 8 Thlr., 10 P. à 10 Thlr. etc., so wie Nischen à 2 und 1 Thlr. und apart. Zimmer sind im Comt. zu haben. Entrée 15 Sgr. Eröffnung 9 Uhr.

Gesellschaftshaus.

Täglich Fortsetzung der gr. Weihnachts-Ausstellung und gr. Concert. Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte. Näheres die Anschläge. **F. Schmidt.**

Berlin, am 17. December 1851.

Die musikalische Reform.

Das von Heeringensche Concert findet positiv um 12 Uhr nächsten Sonntag im Englischen Hause Statt Billette zu 15 Sgr. das Stück sind zu haben im Hotel de Rome und im Englischen Hause. **E. von Heeringen**

Maeder's Saal,

decorirt vom Kgl. Hof-Tapezier Hrn. **Hilt'l,** ist täglich von 6 Uhr Abends ab für Restauration bei Concert geöffnet.

Förster's Salon, Friedrichsstr. 112.

Heute und die folgenden Tage

zwei Vorstellungen:

Das malerische und romantische Rheinland.
Erste Vorstellung 4—6 Uhr, zweite 7—9 Uhr.

Der Weihnachts-Bazar der Gewerbehalle

im Diorama-Gebäude des Herrn Gropius

von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet. Entree 5 Sgr., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Zur Unterhaltung Waaren-Lotterie, von 6 Uhr ab Concert. Passepartouts pr. Person 1 Thlr., Familienbillets für 6 Pers. 15 Sgr., Letztere nur an Wochentagen gültig, sind im Bureau (Diorama) zu haben.

Börse von Berlin, den 17. December.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	102½ a 102 bez.	Gr. Pos. Pfdb.	3½	93¾ G.
St. do. v. 1850	4½	102 a 101¾ b. B.	Ostpreuß. do.	3½	
St. Schuldsch.	3½	89 bez. B.	Pommers. do.	3½	96½ G.
Seeh. Präm. s.	—	120 bez.	K. u. Nexm. do.	3½	96¾ G.
K. u. N. Schld.	3½		Schlesisch. do.	3½	
Brl. St.-Obl.	5	103½ bez.	Pr. Rentenbrf.	4	98½ bez. B.
do. do.	3½		P. B. Anth. sch.	—	98½ bez.
Wstp. Pfandb.	3½	93½ G.	C.-B. Bk.-Act.	—	107 G.
Groß. Pos. do.	4		F Gldm. à 5 t.	—	109¾ bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	112¾ bez. u. B.	P. P.-O. 300 fl.	—	144 B.
do. do. do.	4½	102½ B.	P. Bk.-C. L. A.	5	95½ bez. u. B.
d. 1. A. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	20 G.
d. 2-4 b. Stieg.	4	94½ bez.	Lüb. St.-Anl.	4½	
d. p. Schatzobl.	4	82¾ a ⅝ b. u. B.	Kurh. P. 40 t.	—	31½ G.
Pln. Pfdb. alt.	4		N. Bad. A. 35 fl.	—	20 bez. u. B.
do. do. neue	4	94¾ B.	Dess. B. A. L. A.	4	
P. P.-O. 500 fl.	4	84½ a ¼ bez.	do. do. L. B.	4	

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	85½ B.	Mgb.-Hlb. Pr.	4	99 G.
Berg.-Märk.	4	31 G.	Mgdb.-Wittb.	4	67½ bez.
do. Prior.	5	100½ G.	do. Prior.	5	102 G.
Brl. Anh. A. B.	4	111¾ a 112 bz. G	Mecklenburg.	4	29½ bez.
do. Prior.	4	99 G.	N.-Schl. Mrk.	3½	92¼ a 92 bz. u. G.
Berl.-Hamb.	4	100½ bez.	do. Prior	4	98½ bez. u. G.
do. Prior	4½	102 G.	do. do.	4½	101 bez.
do. 2. Em.	4½	101½ G.	do. 3. Ser	5	100½ G.
Brl. P. Mgdb.	4	74½ a ¾ bez.	do. 4. Ser.	5	103 G.
do. Prior.	4	97 B.	do. do. Zwgb.	4	31 G.
do. do.	5	100½ bez.	Oberschl. L. A.	3½	136½ a 136 bz.
do. L. D.	5	100 B. 99¾ G.	do. L. B.	3½	124½ bez.
Berl.-Stettin	4	125½ a 125 bz. G	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½	103 B. 102 G	Prz. W., St. V	4	30 B.
Bresl.-Freib.	4		do. Prior.	5	
Cöth.-Bernb.	2½	53 G.	do. 2. Ser.	5	
Cöln-Minden	3½	109½, ¼, ⅜, ½ bez.	Rheinische . .	4	67, 66¾, 67¾ bz.
do. Prior.	4½	102½ G.	do. St.-Prior.	4	84½ B.
do. do.	5	103½ bez.	do. Prior.	4	
Crac.-Ob. schl.	4	81¾ bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. Prior.	4		Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4	97 bez. B.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	4		Starg.-Posen	3½	86½ B. 86 G.
do. do.	5		Thüringer . .	4	75 B. 74¾ G.
F.-W. Nordb.	4	32½, ¾, ½ bez.	do. Prior.	4½	101½ G.
do. Prior.	5	98½ G.	Wilhelmsbhn.	4	86½ B.
Kiel-Altona	4	106¾ B. ½ G.	do. Prior.	5	
Mgdb. Hlbrst.	4	150 bez.	Zarskoje-Sel.	—	84½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143¾ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	143½ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	151¾ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅞ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅝ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	82 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 22 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105¾ G.

Auf die niedrigere Rente wurden auch hier die meisten Effekten etwas niedriger verkauft, doch war die Stimmung fest, das Geschäft aber nur beschränkt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 16. December. Börse günstig gestimmt. Silber-Anlehen 102⅞. 5% Metall. 93½. 4½% Metall. 82⅞. Bank-Actien 1215. Nordbahn 154½. 1839r Loose 115½. Lombardische Anleihe 94⅞. London 12,16. Augsburg 124. Hamburg 183. — Amsterdam 175. Paris 146½. Gold 28⅞. Silber 22⅞.

Frankfurt a. M., den 16. December. Nordbahn 36⅞. 4½% Metall. 66½. 5% Metall. 75. Bank-Actien 1180. — Spanische 3% 36¹⁄₁₆. Badische Loose 35⅜. Kurhessische Loose 32. Wien 96½. Lombarden 76⅜. London 119⅞. Paris 94⅜. Amsterdam 101½.

Hamburg, den 16. December. Actien-Börse Anfangs sehr animirt, Ende merklich flauer. Berlin-Hamburg 101, 100. Cöln-Mindener 109. Magdeburg-Wittenberge 68½, 67⅞. Kieler 107½, 106½. Spanier 34. Russisch-Englische 4½% Anleihe 98½. Mecklenburger 24½, sämmtlich G. London lang 13 Mk 5½ ß., London kurz 13 Mk 6⅞ ß. Amsterdam 35,55. Wien 188. Wechseldisconto 4. reichlich. Weizen pomm. 130 ℔. 98 zu bedingen. Roggen 83 zu haben, ohne Geschäft. Oel unverändert.

Paris, 16. December. 3% Rente 63,50. 5% 100,50.

London, 15. December. Consols excl. Dividende 96⅞ a 96¾. Korn fest.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 15. December 1851.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 12 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Rt. 11 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 5 Sgr.; Große Gerste —; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 1 Rt. 27 Sgr. 6 Pf.; Linsen —.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 16 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 13 Sgr. 9 Pf.; Roggen 2 Rt. 10 Sgr., auch 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Kleine Gerste 1 Rt. 14 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 2 Rt. 5 Sgr., auch 2 Rt.

Den 13. December.

Das Schock Stroh 7 Rt. 15 Sgr., auch 7 Rt. Der Ctr. Heu 25 Sgr., geringere Sorte auch 18 Sgr.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 16. December. Leipzig-Dresden 146 G. Sächsisch-Baierische 86¾ G. Sächsisch-Schlesische 99⅞ G. Löbau-Zittau 24½ G. Magdeburg-Leipziger 241½ G. Berlin-Anhalter 113½ B., 113 G. Berlin-Stettiner 126 G. Cöln-Mindener 110½ B., 110 G. Thüringer 74¾ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 108½ B., 108 G. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 146 G. do. Lit. B. 119¾ G. Preuß. Bankantheile 100 B. Oester. Banknoten 82 B., 81¾ G.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 16. December. Weizen loco n. Q. 57—61 Rt. Roggen n. Q. 53 a 56 Rt. 82 ℔. pr. Frühjahr 55½ Rt. bz., B. u G. 82 ℔. pr. December 53½ Rt. B. 53 Rt. G. Erbsen, Kochwaare, 46—50 Rt. Futterwaare 44—46 Rt. Hafer loco n. Q. 24—25 Rt. Gerste, große, loco 36—39 Rt. Rüb-Oel loco 10½ Rt. B. 10⅝ Rt. G. pr. Decbr.-Jan. 10½ Rt. B. 10⅜ Rt. G. pr. Jan.-Febr. 10½ Rt. B. 10⅜ Rt. G. pr. Febr.-März 10⁵⁄₁₂ Rt. B. 10⅜ Rt. G. pr. März-April 10½ Rt. B. 10⁵⁄₁₂ Rt. G. pr. April-Mai 10⁷⁄₁₂ Rt. B. 10½ Rt. bz. u. G. Lein-Oel loco 12½ Rt. pr. April-Mai 11¾ Rt. Rapps 67 a 66 Rt. B. Rübsen 65 a 63 Rt. B. Spiritus loco ohne Faß 25½ Rt. bz, mit Faß —. pr. December 25½ Rt. G. u. B. pr. April-Mai 27½ Rt. B. 27 Rt. G.

In allen Artikeln sehr stilles Geschäft.

Stettin, 16. December. Weizen ohne Umsatz.

Roggen flaue Tendenz, zur Stelle 53½ a 53 Rt., pr. December 82 ℔. 54 a 53½ Rt., pr. Januar — Februar 82 ℔. —, pr. Frühjahr 82 ℔. 56½ Rt. B., 55½ Rt. G.

Rüböl mattes Geschäft, zur Stelle 10½ Rt., pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar 10¹⁄₁₂ Rt., pr. März — April 10⅞ Rt., pr. April — Mai —, pr. Juli — August 11 Rt. bez.

Zink loco 4½ a 4¹⁄₁₂ Rt., pr. Frühjahr 4¹⁄₁₂ a ½ Rt. bez.

Spiritus flauer, aus erster Hand am Landmarkt 14, auch 14½ a 14⅞ Rt. bez., aus zweiter Hand zur Stelle ohne Faß 13¾ % bez., mit Faß —, pr. December mit Faß —, pr. Januar — Februar mit Faß mit Faß und pr. Februar — März mit Faß 13⅞ % bez., pr. Frühjahr 1852 mit Faß 13½ % B., ohne Faß 13 % bez.

Am Landmarkt: Weizen 52 a 57, Roggen 51 a 53, Gerste 32 a 35, Hafer 22 a 24, Erbsen 43 a 46 Rt.

Breslau, den 16. December. Der Markt ziemlich gut befahren. Weizen und Roggen fanden willig Nehmer, dagegen Gerste eher matter. Heute galt weißer Weizen 60 — 69 Sgr., gelber 58 — 67 Sgr., Roggen 57 — 64 Sgr., exquisite 1 — 1½ Sgr. höher, Gerste 42 — 46½ Sgr., Hafer 27 — 31 Sgr., und Erbsen 56 — 61 Sgr. — Oelsaaten ohne Geschäft. Kleesaat ziemlich fest, man bewilligte für weiße 7 — 12⅞ Rt., und rothe 10 — 15 Rt. Spiritus 11 Rt. G. bei Partien. — Rüböl 10 Rt.½ B. Zink 4 Rt. 9 Sgr. bez.

Magdeburg, 16. December. Weizen 47—54 Rt. Roggen 50 a 55 Rt. Gerste 32 a 38 Rt. Hafer 23 a 25 Rt. Spiritus loco 33 Rt. pr. 14,400 % Tralles.

Ernte-Berichte.

Aus Mecklenburg-Schwerin. Da Mecklenburg ein Land ist, welches in der Getreide-Production Deutschlands eine wichtige Stelle mit einnimmt und für gewöhnlich eine ansehnliche Menge von Früchten aller Art zur Ausfuhr liefert, so dürfte es von Wichtigkeit sein, die sorgfältig angestellten Ermittelungen unseres diesjährigen Ernte-Ertrages hier mitzutheilen. Roggen, die Hauptkornart des Landes, die auch am meisten in demselben genossen wird, hat im Allgemeinen 30 a 50 % unter dem gewöhnlichen Durchschnitts-Ertrage geliefert; Weizen dagegen, der besonders zur Ausfuhr kommt, 15 a 20 % über den Durchschnitts-Ertrag. Die sehr hohen Roggen-Preise stehen daher jetzt den wohlfeilen Weizen-Preisen fast gleich, ein Fall, der sich seit langen Jahren nicht mehr in Mecklenburg ereignet hat. — Gerste hat eine gute Mittel-Ernte gegeben, eben so Erbsen; Hafer dagegen an 15 a 20 % über den Durchschnitts-Ertrag. Kartoffeln, die Hauptnahrung der unteren Volksklassen, sind überall fast gänzlich mißrathen, und zwar in dem Grade, daß man es vielfach gar nicht der Mühe werth gehalten hat, dieselben aufzunehmen. Noch nie hat ganz Mecklenburg eine so schlechte Kartoffel-Ernte gehabt, wie in diesem Jahre, und durchschnittlich ist nicht das Doppelte der Auspflanzung wieder gewonnen worden. Ganz außerordentlich gut sind dagegen alle Arten von Rüben gerathen, und haben besonders die gelben Mohrrüben einen sehr reichen Ertrag gehabt. Man wird nach den Erfahrungen der letzten Jahre den Kartoffelbau in unserem Lande immer mehr einschränken müssen, da die Kartoffelkrankheit in stets stärkerer Weise bei uns jetzt wiederzukehren scheint.

Woll-Berichte.

Breslau, 15. December. Das Geschäft war in der vergangenen Woche, ganz besonders in den letzten Tagen sehr lebhaft, und sind mehrere namhafte Posten aus dem Markte genommen worden. Es wurden meist Wollen von 48 — 52 Rt. gekauft und nur wenige Pöstchen von einigen und 60 Rt. genommen. Käufer waren Fabrikanten aus Schlesien und Sachsen und einige Großhändler aus Baiern. Nach Schlesischen Wollen war keine Frage. Unsere Bestände belaufen sich noch immer auf ca. 18000 Ctr.

Eisenbahn-Anzeiger.

Rheinische. Zahlung der Zinscoupons der 3½ % und 4 % Obligationen und Prior.-Actien vom 2. Januar k. J. ab bei Hrn. J. D. Herstatt, S. Oppenheim jun. u. C., J. H. Stein, und dem A. Schaafhausenschen Bankverein in Cöln, Hrn. Oeder u. Co. in Aachen, und S. Bleichröder in Berlin.

Berlin-Anhalter.

November-Einnahme für Personen	24,337 Rt.,	
für Güter	45,688 Rt.,	
		70,025 Rt.,
gegen November 180 für Personen	23,695 Rt.,	
für 24,562 Militairs u. 673 Pferde	25,200 Rt.,	
für Güter	39,091 Rt.,	
		87,986 Rt.,
Minder-Einnahme im November d. J.		17,961 Rt.,
Einnahme bis incl. November d. J.		845,228 Rt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

Barometer. (Par. Z.) Am 16. Dec. Ab. 9 U. 28 Z. 6³⁄₁₀ L. Am 17. Dec. Morg. 7 U. 28 Z. 6 L. Mitt. h. 2 U. 28 Z. 5²⁄₁₀ L.

Thermometer (nach R.) Am 16. Decbr. Ab. 9 U. + ½ Gr. Am 17. Decbr. Morg. 7 U. + ¼ Gr. Mitt. h. 2 U. + 3 Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr 5.